Neuß-Grevenbroicher Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

RHEINISCHE POST

AMTLICHES MITTEILUNGSBLATT DES LANDKREISES GREVENBROICH

JAHRGANG 78 NR 140 — DIENSTAG, 19. JUNI 1951 — PREIS 15 PFENNIG, Samstags 20 Pfennig

Ruck nach rechts in Frankreich

Niederlage der Kommunisten — Regierungsparteien erhalten die Mehrheit

Von unserem Korrespondenten in Paris

Paris, 18. Juni. Die Wahlen zur französischen Nationalversammlung brachten den rechtsgerichteten Parteien beträchtliche Erfolge, den Kommunisten dagegen eine empfindliche Niederlage. Die meisten Mandate errang die auf dem äußersten rechten Flügel stehende Sammlungsbewegung des Generals de Gaulle. Die Kommunisten wurden auf den zweiten Platz verwiesen. Die vier Parteien der Mitte, auf die sich die letzten Regierungen in wechselnden Koalitionen stützten, erhielten wieder die absolute Mehrheit im Parlament.

Nach den Meldungen von Montag abend, die 577 von insgesamt 627 Mandaten umfassen, liegen die Gaullisten mit 112 Sitzen vorne. Sie hatten im letzten Parlament nur 24 Mandate inne. (Vergleichszahlen in Klammern.) An zweiter Stelle kommen die Kommunisten mit 103 (183), gefolgt von den Sozialisten mit 98 (99), dem rechtsstehenden Block der Unabhängigen mit 97 (82), den Volksrepublikanern (MRP) mit 93 (145) und dem unter der Führung der Radikalsozialisten stehenden Wahlblock mit 89 (59). Der Rest verteilt sich auf Splitterparteien, die meistens links stehen. Die vier Parteien der Mitte verfügen demnach über mindestens 377 Sitze in der neuen Nationalversammlung, haben also die absolute Mehrheit.

Der Zahl der Stimmen nach liegen allerdings die Kommunisten an der Spitze. Von insgesamt rund 17 Millionen bisher gezählter Stimmen errangen sie 4 406 301. Bei den Parlamentswahlen von 1946 entschieden sich 5 489 000 Franzosen für die kommunistische Partei. Es ist demnach mit einem gewissen Stimmenschwund zu rechnen. Für de Gaulle entschieden sich am Sonntag 3 558 621 Franzosen (313 000). Für die Sozialisten gaben 2 584 916 Wähler ihre Zettel ab (3 432 000), für die Volksrepublikaner stimmten 2 141 390 (5 058 000) und für die Radikalsozialisten 1 781 992 (2 381 000), und schließlich für die Unabhängigen, die zwischen de Gaulle und den Radikalsozialisten auf dem rechten Flügel stehen, stimmten 2 049 113 Wähler. Wahlberechtigt waren 24,4 Millionen Franzosen, von denen rund 85 Prozent zur Urne gingen. Die Verteilung der Mandate ist auf das geltende Wahlrecht zurückzuführen, das die Parteien der Mitte gegenüber den radikalen Gruppen begünstigte.

Man rechnet jetzt in Paris damit, daß sich die vier Parteien der Mitte erneut zu einer Regierungskoalition zusammenfinden werden. Die besten Aussichten für die Übernahme der Ministerpräsidentschaft haben die Radikalsozialisten. Man nennt als aussichtsreichste Kandidaten Pleven und Queuille. Gehen diese Voraussagen in Erfüllung, so darf als sicher angenommen werden, daß Schuman wieder Außenminister wird und damit die außenpolitische Linie Frankreichs der letzten Zeit gewahrt bleibt. Das wird vor allem für das deutsch-französische Verhältnis von weitreichenden Folgen sein.

Bemerkenswert ist die Verteilung der Stimmen. De Gaulle beherrscht Ostfrankreich. In Paris siegten die Kommunisten. Südlich der Loire setzen sich überall die bürgerlichen Parteien durch. Weder de Gaulle noch die Kommunisten hatten hier viel zu melden. Die Volksrepublikaner lagen im Elsaß und im Südwesten klar in Führung, in Gebieten also, in denen der Einfluß der katholischen Kirche überwiegt. In Straßburg gelang es den Volksrepublikanern, den Kandidaten de Gaulles, den früheren Militärgouverneur General König, zu schlagen. König will jedoch dieses Ergebnis anfechten. Außenminister Schuman wurde mit knapper Mehrheit in Lothringen gewählt. Fast alle prominenten Politiker der vierten Republik sind wieder in der Nationalversammlung. Von den bekannten Namen fehlen nur die des früheren sozialistischen Ministerpräsidenten Ramadier und seines Parteifreundes André Philip. Damit wird Philip auch nicht mehr nach Straßburg gehen. Dem durch seine Deutschfeindlichkeit bekannten Abgeordneten Marin und dem Sohne Clemenceaus gelang es nicht, die Mehrheit in ihren Bezirken zu erreichen.

„Man kann zufrieden sein . . ."

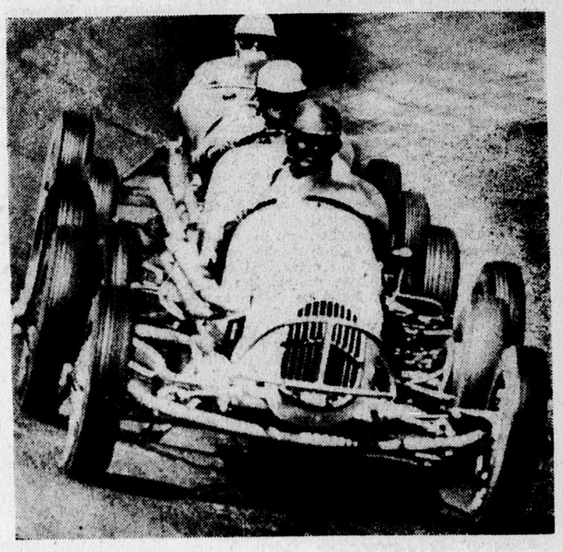
Erste Stellungnahme in Bonn

Bonn, 18. Juni. (Eigenbericht) „Vom deutschen Standpunkt aus darf man mit dem Ergebnis der französischen Parlamentswahlen recht zufrieden sein", erklärte man an maßgebender Stelle im deutschen Auswärtigen Amt. Die Fortführung der Außenpolitik Schumans wurde von der gleichen Stelle als sicher angesehen, sofern nicht völlig unvorhergesehene Schwierigkeiten bei der Regierungsbildung auftreten. Diese Fortsetzung der Außenpolitik, die untrennbar mit dem Schumanplan verbunden sei, stelle für die Bundesrepublik jedenfalls das bemerkenswerteste Ergebnis dar.

USA-Außenministerium zufrieden

Washington, 18. Juni. (dpa) Ein Sprecher des amerikanischen Außenministeriums äußerte am Montag seine Zufriedenheit über den Ausgang der französischen Wahlen und drückte die Hoffnung aus, daß nach Zusammentritt der neuen Nationalversammlung eine stabile Regierung in Frankreich gebildet wird.

Ein Super-Rennwagen?



Der letzte Schrei aus Amerika, ein Rennwagen, der drei Motoren, zwölf Räder und drei Fahrer hat, könnte man meinen. Diesmal ist es aber nur ein fotographischer Betrug. Mit einem Teleobjektiv wurden drei fast auf Vordermann fahrende Wagen bei einem Rennen in Californien aufgenommen. Die Linse „verarbeitete" die drei Wagen zu „einem Fahrzeug". Die Autos hatten eine Geschwindigkeit von 160 Kilometer in der Stunde.

Bild: AP

Meinungsfreiheit für die Saar!

„Für uns unendlich viel größere Bedeutung" — Pressekonferenz Dr. Adenauers in Rom

Vom Korrespondenten in Rom

Rom, 18. Juni. „Sehr gut", war das Gesamturteil, das Dr. Adenauer über seinen Besuch bei der italienischen Regierung abgegeben hat, der am Montagabend zu Ende gegangen ist. Er schloß darin sowohl seine Gespräche mit de Gasperi und anderen politischen Persönlichkeiten als auch seine Begegnungen mit der Bevölkerung ein. Der Dienstag wird im Zeichen des Empfangs beim Papst stehen. Am Mittwoch möchte der Kanzler als Privatmann „noch etwas von Rom sehen".

Im Mittelpunkt des Montagprogramms stand die große Pressekonferenz, an der die italienischen und ausländischen Journalisten teilnahmen. Dr. Adenauer war in bester Form. Auch kritischen Fragen begegnete er mit Antworten, die sich aus einer überlegenen europäischen Schau als etwas Selbstverständliches ergaben. Mit Freude und Genugtuung habe er gesehen, daß die italienische Regierung und die deutsche Bundesregierung in dem Ziel und den Schritten, die zu seiner Verwirklichung unternommen werden müßten übereinstimmten. Das Ziel sei, den Frieden zu erhalten. „Aber", so sagte der Kanzler mit erhobener Stimme, „für uns Deutsche gibt es nur einen Frieden in Freiheit. Das allein ist für uns ein erstrebenswertes Leben." Der Zusammenschluß Europas in irgendeiner Form sei eine absolute Notwendigkeit, um Frieden und Freiheit zu retten und auf die Dauer zu bewahren. Auf das letztere werde heute zuwenig geachtet.

Zur Saarfrage sagte Dr. Adenauer, wenn der Schumanplan ratifiziert werde, würden Kohle und Eisen an der Saar europäische Kohle und Eisen sein. So gebe es keinen erheblichen wirtschaftlichen Grund mehr für Frankreich, einen Zustand an der Saar zu schaffen, „den wir nicht ertragen können". Dieses Gebiet habe für Deutschland eine unendlich viel größere Bedeutung als für Frankreich. Vor allem müsse die Saarbevölkerung im gegebenen Augenblick frei sagen können, was sie wolle. Auch bis zu diesem Zeitpunkt müsse an der Saar freie Meinungsäußerung herrschen, denn dies seien Grundsätze, für die die Westalliierten gekämpft hätten und die man nicht nach Belieben aufheben oder in die Schublade stecken könnte. Wenn die Frage mit Takt behandelt werde, dann sei auch nicht zu befürchten, daß sie eine Lösung erfahre, welche das große Ziel des europäischen Zusammenschlusses irgendwie gefährde.

Auf die Frage, ob er die in Rom beschlagnahmten wissenschaftlichen Institute besucht habe, antwortete Adenauer: „Ich habe sie nicht besucht und werde sie nicht besuchen, solange sie nicht zurückgegeben sind. Ich würde selbst in Verlegenheit kommen und andere in Verlegenheit bringen" Von den Alliierten sei immer gesagt worden, daß sie Deutschland in die Familie der anderen Völker zurückführen wollten. Dazu gehöre, daß diese Institutionen zurückgegeben würden, denn sie hätten eine lange und gute Tradition. Griechenland habe dies schon getan. Er sage dies mit der Zurückhaltung, die er sich als Gast in einem anderen Land auferlegen müsse.

De Gasperi kommt im Herbst

Rom, 18. Juni. (AP) Der italienische Ministerpräsident de Gasperi hat die Einladung des Bundeskanzlers Dr. Adenauer zu einem Besuch in Bonn angenommen. De Gasperi erklärte am Montag Pressevertretern, er werde voraussichtlich im Herbst nach Deutschland fahren.

250 000 Mann — freiwillig

Deutscher Verteidigungsbeitrag „sofort" — 6000 Flugzeuge vorgesehen

Vom Korrespondenten in Washington

Washington, 18. Juni. Nachdem der Generalstabschef der USA-Streitkräfte, General Bradley, bei seiner Rückkehr aus Europa erklärt hatte, die Frage des deutschen Verteidigungsbeitrags im Rahmen des Atlantikpaktes solle „sofort nach den französischen Wahlen" geregelt werden, beschäftigt man sich jetzt in Washington lebhaft mit diesem Problem. Aus unterrichteten Kreisen erfährt der Korrespondent der „Rheinischen Post", daß man sich bereits auf konkrete Vorschläge geeinigt habe, die nun die „Grundlage für eine großzügige Aufrüstung" bilden könnten. Diese Fragen seien bisher nur theoretisch behandelt worden, aber Amerika sei jetzt entschlossen, den deutschen Verteidigungsbeitrag zu verwirklichen.

Die „theoretischen Erörterungen" sehen die Aufstellung von 12 deutschen Divisionen vor, die insgesamt 250 000 Mann umfassen sollen. Die Verbände sollen mit Artillerie, Panzern und 6000 Flugzeugen ausgerüstet werden. Amerika scheint auf der Aufstellung einer taktischen deutschen Luftwaffe zu bestehen, während diese Teilfrage von englischer und französischer Seite noch mit Skepsis behandelt wird.

Daß die Division die kleinste einsatzfähige Einheit darstellt, ist für die amerikanische Auffassung eine Selbstverständlichkeit. Auch in den gemeinsam von amerikanischen, englischen, französischen und deutschen Militärsachverständigen ausgearbeiteten Berichten und Vorschlägen über die Aufrüstung Deutschlands wird anerkannt, daß die Division die kleinste brauchbare Einheit ist. In diesen Vorschlägen wird ein Freiwilligensystem für die deutschen Divisionen vorgeschlagen, mit dem man hofft, 250 000 Mann zusammenzubringen. Jedoch ist auch der Weg zu einer allgemeinen Dienstpflicht offengelassen für den Fall, daß das System der Werbung von Freiwilligen versagen sollte.

Der größte Teil in Rußland . . .

UNO-Ausschuß für Kriegsgefangene eingeladen

Bonn, 18. Juni. (AP) In der Kriegsgefangenennote an die Vereinten Nationen, die der Geschäftsträger der Bundesrepublik in Washington überreichte, hat Bundeskanzler Dr. Adenauer den Kriegsgefangenenausschuß der UNO nach Deutschland eingeladen, damit er an Ort und Stelle das Material der Bundesregierung über die vermißten Kriegsgefangenen einsehen und Zeugen anhören könne.

Die Bundesregierung, so heißt es in der Note, habe seit dem Beschluß der Vereinten Nationen vom Dezember 1950, von den Gewahrsamsländern genaue Auskunft über den Verbleib der Gefangenen zu fordern, auch ihre Bemühungen fortgesetzt, um einen klaren Überblick über Zahl und Schicksal der Gefangenen und Vermißten zu erhalten. Aus dem Material ergebe sich, daß der größte Teil der deutschen Kriegsgefangenen sich in Sowjetrußland befinde.

Zurück nach Watenstedt

Rücktransport des Hochofens V hat begonnen

Salzgitter, 18. Juni. (dpa) Die im Hamburger Hafen zur Verschiffung nach Griechenland lagernden Teile des Hochofens V der Hütte Watenstedt werden jetzt wieder nach Salzgitter geschafft. Mit den Transportarbeiten ist bereits begonnen worden. Der Hochofen war zu zwei Dritteln demontiert worden. Das britische Hohe Kommissariat hatte am Wochenende einer Kompensation zwischen den Reichswerken und Griechenland zugestimmt. Für die Kompensation und den Rückkauf einzelner Teile des Hochofens hatte der Bund 2,76 Mill. Mark bewilligt.

Drei Millionen Koreaner getötet

Über 10 Millionen Menschen heimatlos — Nach einem Jahre Krieg

New York, 18. Juni. (dpa) Am Vorabend des ersten Jahrestages des Kriegsausbruchs in Korea gab der südkoreanische Botschafter in den USA, Dr. Jang, bekannt, daß bisher drei Millionen Koreaner gefallen oder durch Kriegseinwirkungen getötet worden sind. Zehn Millionen Bewohner der Halbinsel sind durch die Kämpfe obdachlos geworden. Weitere Millionen haben außer der armseligen Kleidung, die sie am Leibe tragen, ihr gesamtes Hab und Gut eingebüßt.

Der Botschafter sprach vor einer Hilfsorganisation, die notleidende Koreaner mit Kleidung und Nahrungsmitteln unterstützt. Private und offizielle Kreise in den USA machen erhebliche Anstrengungen, um der von der Kriegsfurie betroffenen Bevölkerung zu helfen. Der Botschafter wandte sich in seiner Rede erneut gegen die Absicht gewisser Kreise, den Krieg durch einen Kompromiß zu beenden. Dr. Jang forderte nachdrücklich die Wiederherstellung der Einheit und Freiheit seines Vaterlandes.

USA-Admiral im Mittelmeer

Neuer Konfliktstoff zwischen USA und England

Paris, 18. Juni. (dpa) Der amerikanische Admiral Carney wurde am Montag von General Eisenhower zum Oberbefehlshaber der Streitkräfte des Atlantikpaktes in Südeuropa ernannt. Der Admiral übernimmt vorübergehend auch die Funktionen des Flottenbefehlshabers im gleichen Raum. Ihm ist damit die 6. USA-Flotte unterstellt, die zum größten Teil im Mittelmeer liegt.

Mit der Ernennung eines amerikanischen Admirals ist von General Eisenhower vorläufig ein Konflikt entschieden, der seit langem zwischen den USA und Großbritannien schwebt. Großbritannien hatte den Posten des Oberbefehlshabers in Südeuropa für einen britischen Offizier beansprucht, nicht zuletzt aus Gründen der Tradition. Auf diesen Anspruch hat Eisenhower nur in dem Sinne Rücksicht genommen, daß Großbritannien wie auch Frankreich und Italien freigestellt wurde, den Schutz der eigenen Interessen selbst zu übernehmen. Demnach werden die Verbindungslinien des britischen Reiches zwischen Gibraltar und Suez durch britische Flotteneinheiten geschützt. Gleichzeitig deutete Eisenhower die Möglichkeit an, daß die Kommandogewalt im Mittelmeer und in Südeuropa später neu geregelt wird. Von britischer Seite wurde sofort bekanntgegeben, daß die britische Mittelmeerflotte Carney nicht unterstellt werde.

Nur einer kam vor den Richter

Bonn, 18. Juni. (dpa/AP) Das Bundesinnenministerium bezeichnete am Montag die FDJ-Demonstration auf dem Petersberg als ein Glied in der Kette der kommunistischen Versuche, die verfassungsmäßige Ordnung zu stören und durch provokatorisches Auftreten Unruhe zu stiften. Die Polizei hat am Sonntag die Personalien von insgesamt 700 Personen festgestellt. Von den 150 Demonstranten, die zur Vernehmung festgehalten worden waren, sind am Montagmorgen alle bis auf einen entlassen worden. Nur ein Demonstrant wurde dem Richter vorgeführt, da er einen Polizeibeamten tätlich angegriffen und verletzt habe.

Sowjets mußten nachgeben

Berlinexport wieder frei — Unter dem Druck von Gegenmaßnahmen

Vom Berliner Korrespondenten

Berlin, 18. Juni. Unter dem Druck der westlichen Blockadedrohung haben die sowjetischen Behörden am Montag die Behinderung des Westberliner Exports nach dem Westen aufgegeben. Im Laufe des Montags genehmigte die sowjetische Transitstelle die ersten Warenbegleitscheine für Westberliner Transporte nach Westdeutschland, ohne auf den widerrechtlich geforderten Herkunftsnachweis für die Rohstoffe zu bestehen. Damit darf die neue, am 8. Juni begonnene Berlin-Krise als beendet angesehen werden. Die Besprechungen über ein neues Interzonenhandelsabkommen sind wiederaufgenommen worden.

Die Sowjets hatten die Forderung nach Herkunftszeugnissen für die Rohstoffe, die in den für den Westen bestimmten Berliner Fertigfabrikaten verarbeitet waren, zum erstenmal Anfang Mai erhoben. Vornehmlich ging es den Sowjets darum, die Verwendung von Buntmetallen, Textilien und Zucker zu überprüfen. Sie ließen von ihrer Forderung erst ab, als die Westberliner Kommandanten als Gegenmaßnahme eine „kleine Blockade" verfügten, in dem sie alle Westberliner Exporte und die westdeutschen Lieferungen, die über Berlin abgewickelt wurden, durch eine Genehmigungspflicht praktisch stoppten.

„Kränkend und unerträglich"

Justizminister Dr. Dehler zum Fall Kemritz

München, 18. Juni. (AP) „Es ist für das deutsche Rechtsempfinden ungeheuerlich, daß ein Mann wie Dr. Kemritz deutscher Anwalt sein soll und die Amerikaner uns verbieten, gegen ihn ein Ehrengerichtsverfahren durchzuführen", erklärte Bundesjustizminister Dr. Dehler am Montag auf einer Pressekonferenz in München.

Der Minister sagte, er stelle sich voll und ganz hinter die Anordnungen des hessischen Ministerpräsidenten, der Dr. Kemritz das Betreten aller hessischen Justizgebäude untersagt hat. Die Stellungnahme des amerikanischen Oberstaatsanwaltes in Berlin, der die „Spitzeldienste von Kemritz als rechtens hingestellt" habe, bezeichnete Minister Dehler als „kränkend und unerträglich".

40 Frauen verbrannt

Die Katastrophe von Montreal

Montreal, 18. Juni. (AP) Bei dem Brand des Altersheims in Montreal (Kanada) kamen insgesamt 40 alte, blinde Frauen ums Leben. Es war nicht mehr möglich, sie aus den oberen Stockwerken des Hauses zu retten. Wie der Orden der Grauen Schwestern am Dienstag bekanntgab, war es jetzt erst möglich, die genaue Zahl der Toten festzustellen, obwohl sich die Katastrophe schon am Freitag vergangener Woche ereignet hatte.

Massenverhaftungen in Mecklenburg

70 Menschen ohne Angabe von Gründen von der Volkspolizei festgenommen

Berlin, 18. Juni. (dpa) In Parchim, Plau und Umgebung seien in den letzten Wochen etwa 70 Menschen verhaftet worden, teilte die „Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit" am Montag mit. Allein in Parchim seien durch Volkspolizisten 28 Einwohner, unter ihnen der Bahnhofsvorsteher Ludschewitz mit Frau und Tochter und der Arbeitsschutz-Inspektor Schritt und Frau, festgenommen worden.

Die Wohnungen der Inhaftierten seien ausgeräumt und die Möbel abtransportiert worden. Am 4. Juni seien unter anderem die ehemaligen CDU-Stadträte Gericke, Köppen und Pappenbeck in Plau festgenommen worden. Über den Verbleib der Verhafteten und die Gründe, die zur Verhaftung führten, sei nichts bekannt.

Zwangsweise zur Umschulung

Ostpreußen sollen in die Volkspolizei

Göttingen, 18. Juni. (dpa) Ostpreußische Umsiedler werden, wie in Göttingen eingetroffene Ostpreußen übereinstimmend berichten, in den Durchgangslagern der Sowjetzone unter schweren Druck gesetzt, um sie zum Eintritt in die Volkspolizei zu bewegen. Die Jugendlichen hätten zwar nach langem Zögern die Verpflichtungsbogen unterschrieben, sie aber später wieder vernichtet. Daraufhin seien sie, obwohl sie Zuzugsgenehmigungen für die Bundesrepublik hatten, zwangsweise zur Umschulung in ein FDJ-Heim der Sowjetzone gebracht worden.

In den drei Sowjetzonen-Lagern Wolfen, Fürstenwalde und Bischofswerder sind insgesamt etwa 4000 Ostpreußen registriert, die über Litauen geflohen waren. Davon sollen 2800 zwangsweise in der Sowjetzone angesiedelt werden. Der Rest soll in kleinen Gruppen von täglich etwa dreißig Umsiedlern über Heiligenstadt nach Friedland gebracht werden.

„Vaters Weintag" mit der SED

Raffinierte Propaganda im Kreise Erkelenz

Erkelenz, 18. Juni. (dpa) Vier Mitglieder des Erkelenzer Kreistages, teils unabhängig, teils der SPD angehörend, stehen im Verdacht, eine ausgedehnte SED-Propaganda zu betreiben. Nach Angaben englischer Stellen und der deutschen Polizei sollen sie für ihre Arbeit je 20 000 DM aus der Sowjetzone zur Verfügung und darüber hinaus 6000 DM verbraucht haben.

Unter Führung der Vier wurde kürzlich im Kreis Erkelenz ein „sozialdemokratischer Aktionsausschuß" gebildet. Die verfügbaren Gelder sollen teilweise für sogenannte „Fahrten ins Blaue" benutzt worden sein, die aber praktisch als SED-Propagandareisen aufgezogen wurden. Wie Mitreisende berichten, seien für solche Fahrten, u. a. zu „Vaters Weintag" an die Ahr, bisher 450 Personen organisiert worden. Fahrtkosten und Verpflegung seien frei gewesen. Die Teilnehmer schöpften erst Verdacht, als während der Fahrt unbekannte Geldgeber den Reisekurs vorschrieben und in Münstereifel nach einem Essen Friedensreden hielten, eine Resolution verfaßten und Unterschriften für die Volksbefragung und gegen die Remilitarisierung verlangten.

„Es gibt keine Rückversicherung"

Bonn, 18. Juni. (AP) „Es gibt keine Rückversicherung für das westliche Unternehmertum", erklärte der Leiter der Abteilung Wirtschaft des Untersuchungsausschusses freiheitlicher Juristen der Sowjetzone, Dr. Linse, am Montag in Bonn. Er sprach auf Einladung der Bonner Industrie- und Handelskammer vor Vertretern der Unternehmer und des Handels im Rahmen einer „Aufklärungsaktion" über die derzeitigen Verhältnisse in der Sowjetzone. Für Betriebe, die zur Übernahme durch sowjetische Behörden bestimmt seien, gebe es keine Ausnahmen. „Ein Wohlverhalten oder Mitmachen nützt nichts. Dieser Gegner ist mächtig, gefährlich und gnadenlos." Der Vorsitzende des Untersuchungsausschusses erklärte, sein Ausschuß habe in den letzten 18 Monaten 40 000 heimliche Besucher aus der Sowjetzone empfangen. 7000 Mitarbeiter arbeiteten in den maßgeblichen Stellen der Sowjetzone.

Politik — kurz gefaßt

Das britische Obergericht in Kiel verurteilte am Montag 22 kommunistische Helgoland-Demonstranten, darunter vier Mädchen, zu Gefängnis- oder Haftstrafen bis zu sechs Monaten bei einem Jahr Bewährungsfrist.

28 Betriebsratsvorsitzende aus der Schwerindustrie des Ruhrgebiets haben allen Mitgliedern des Bundestages und Bundesrates das Buch der Moralischen Aufrüstung „Welt im Aufbau" als Geschenk zugesandt.

Eine Abnahme der Arbeitslosenzahl in der ersten Junihälfte um 28 000 Personen auf rd. 1,36 Millionen gab das Bundesarbeitsministerium am Montag bekannt.

Zu einem ersten Bundeskongreß der Vereinigten ostdeutschen Landsmannschaften, der am 30. Juni und 1. Juli in Frankfurt stattfindet, werden 500 Deputierte aller ostdeutschen Landsmannschaften zusammenkommen.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung
RHEINISCHE POST

Unentschieden

vo- Die Franzosen haben am Sonntag gewählt. Die Wahlen sind ruhig verlaufen, etwas zu ruhig. Die Schwierigkeiten des vorigen Parlaments hatten eine Wahlmüdigkeit hervorgerufen, vor der sich vor allem die Mitte fürchtete. Am Ende aber haben die braven Bürger doch ihre politische Pflicht erfüllt. Das unter schmerzlichen Wehen geborene neue Wahlsystem hat gewisse Vorteile eingebracht. Sie reichen nicht aus, um mit Sicherheit eine regierungsfähige Mehrheit hervorzubringen. Jedoch hat es den Kommunisten außerhalb von Paris schweren Schaden gebracht. Das ist erfreulich. Bedauerlich ist, daß das Ringen um ein Kabinett mit einer stabilen Grundlage wahrscheinlich weitergehen wird.

Ganz grob gesehen, enthält das neue französische Parlament sechs etwa gleichstarke Gruppen, von denen jede achtzig bis hundert Sitze hat. Die Gaullisten liegen etwas oberhalb der Höchstgrenze, die Volksrepublikaner etwas unterhalb. Von diesen sechs Gruppen scheiden die Kommunisten mit ihren (etwa) 97 Sitzen, ebenso wie die Gaullisten mit ihren (etwa) 108 Sitzen für die praktische politische Arbeit aus. Die Mitte hat ihre Sitze etwa gleichmäßig verteilt auf Sozialisten, Unabhängige (die großenteils rechts eingestellt sind), die radikalsozialistische Gruppe (von der die Radikalsozialisten selbst aber nur einen Teil bilden) und die Volksrepublikaner, die von der stärksten zur schwächsten Partei der Mitte herabgesunken sind. Die bisherige Schwierigkeit bleibt bestehen: Die Volksrepublikaner müßten sich entweder an die Radikalsozialisten und Unabhängigen oder an die Sozialisten halten. In beiden Fällen dürfte eine arbeitsfähige Mehrheit schwerlich zu erzielen sein.

Soweit ist der Ausgang der französischen Wahlen nicht recht befriedigend. Ebensowenig erfreulich ist der Erfolg der Gaullisten, der wahrscheinlich zu einem beträchtlichen Teil auf Kosten der Volksrepublikaner gegangen ist. Das wiederum dürfte seinen Grund darin haben, daß die nationale Gruppe der Volksrepublikaner ihrer Parteiführung die Rücksicht auf die Sozialisten übelgenommen hat. Erfreulich ist der Rückgang der Kommunisten außerhalb der Hauptstadt. Bei den letzten Parlamentswahlen vom 10. November 1946 hatten die Kommunisten 28 Prozent der Gesamtstimmen, heute nur etwa 26 Prozent. Die Zahl der Sitze beträgt aber nur wenig mehr als die Hälfte von 1946. Damals zogen die Kommunisten als die stärkste Partei mit 183 Abgeordneten ins Parlament. Die geringe Zahl der Sitze, im Vergleich zu den abgegebenen Stimmen, geht auf das neue Wahlsystem zurück, bei dem die Kommunisten Listenverbindungen nicht eingehen konnten. Erfreulich ist ferner, daß sich die bürgerliche Mitte, trotz scheinbarer Wahlmüdigkeit, noch auf ihre politische Pflicht besonnen hat und die Mitte nicht nur vor dem Schwund bewahrt hat, sondern ihr ganz ansehnliche Ziffern an Sitzen einbrachte. Dabei hat sich der Schwerpunkt lediglich — wie es scheint nach rechts — verschoben. In dem beträchtlichen Erfolg General de Gaulles erhalten die französischen Parteien die Quittung der parlamentarischen Uuznlänglichkeit der vorigen Nationalversammlung. Es bleibt zu hoffen, daß in dieser Legislaturperiode eine Wiederholung der dauernden Kabinettskrisen vermieden werden kann. Wie, ist allerdings im Moment noch nicht abzusehen.

Vielleicht hilft dabei die Außenpolitik mit. Der Mißerfolg der Kommunisten dürfte in den Vereinigten Staaten gut beurteilt werden. Ferner ist zu erwarten, daß eine Reihe für Europa wichtiger politischer Maßnahmen, die bisher mit Rücksicht auf die Wahlen und die Erfolgssorgen der Parteien aufgeschoben worden waren, nun durchgeführt werden können. Damit kommt die gesamte europäische Politik wieder in Fluß und wird, nachdem in Frankreich das Schlimmste vermieden worden ist, auch nach dorthin zurückwirken. Es ist anzunehmen, daß sich die neue französische Regierung mit Washington über die Frage der deutschen Wiederbewaffnung und die Größe der deutschen Einheit wird einigen müssen. Es ist ferner anzunehmen, daß Paris nicht länger die Beendigung des Besatzungsregimes in Deutschland wird aufhalten können.

Über all diesen Betrachtungen steht ein großes Fragezeichen: Die Rolle General de Gaulles, dessen Partei voraussichtlich als stärkste in die neue Nationalversammlung einzieht.

Europa sähe heute anders aus

Was wäre geschehen, wenn ...

Vom Korrespondenten in Washington

Washington, Mitte Juni.

Kenner der inneren Verhältnisse in Washington warteten seit Jahren brennend darauf, daß General Wedemeyer sprechen würde, der General, der als ehemaliger Stabschef Tschiangkeischeks und als Oberbefehlshaber der USA-Luftstreitkräfte in Fernost sich einer intimsten Kenntnis Chinas rühmen darf und der darüber hinaus in seiner späteren Tätigkeit im Planungsbüro des USA-Generalstabes die weltweiten Zusammenhänge sehen lernte. Wedemeyer hat jahrelang mit Warnungen und Mahnungen versucht, die Lawine in Fernost aufzuhalten. Er ist nicht gehört worden. Resigniert kehrte er nach den USA zurück. Er hat jetzt, noch nicht 60jährig, seinen Abschied genommen. Kurz zuvor sagte er im „Mac-Arthur-Ausschuß" des USA-Senats aus. Seine Aussage hat manchen Senator sehr nachdenklich gestimmt.

Bei der Geschichtsschreibung soll man nicht fragen: Was geschehen wäre wenn ...? Bei politischen Betrachtungen, in deren Zusammenhang die Fehler von gestern den richtigen Weg für morgen weisen können, darf diese Frage doch sehr wohl gestellt werden. Was wäre im Fernen Osten geschehen, wenn man 1944/45 oder gar noch 1947 auf Wedemeyer gehört hätte? Die Antwort ist einfach: Es gäbe aller Voraussicht nach heute kein kommunistisches China, das chinesische Ruhrgebiet der Mandschurei wäre nicht praktisch in sowjetischer Hand, und der ganze Koreakrieg wäre nicht möglich gewesen ...

Bei Kriegsende im Fernen Osten wollte Wedemeyer sieben USA-Divisionen zusammen mit englischen und sowjetischen Truppen in die Mandschurei schicken. Sein Ziel war, die Mandschurei unter eine Treuhänderschaft der UNO zu nehmen, damit die Russen sie nicht allein besetzen könnten. Dieser Plan scheiterte am Einspruch MacArthurs, der damals erklärte, diese sieben Divisionen nicht abgeben zu können,, daß er sie für die Besetzung Japans nötiger gebrauche.

Und was wäre geschehen, wenn man an Sowjetrußland während des letzten Krieges nicht unbegrenzt Kriegsmaterial geliefert hätte? Wedemeyer griff in diesem Zusammenhang Trumans Ratgeber Harry Hopkins und Averell Harriman besonders scharf an. Er sagte: „Ich war außerordentlich betroffen, daß wir ungeheure Lieferungen an Sowjetrußland durchführten und nicht einmal fragten, wie und wo diese benutzt werden sollten; Hopkins und Harriman stimmten mir nicht zu, sie teilten nicht meine Besorgnis und nahmen meine Theorien nicht an. Und ich sagte den beiden, daß der Kommunismus eine genau solche Bedrohung wie der Nazismus sei. Harriman gab mir erst recht, als er 1946 seinen Botschafterposten in Moskau verlassen hatte."

Wedemeyer erklärte, daß er seinerzeit auch vorgeschlagen hatte, die Invasion in Europa schon im Jahre 1943 durchzuführen, um die Russen nicht nach ganz Europa hineinzulassen: „Ich stimmte die Priorität des europäischen Kriegsschauplatzes gegenüber dem Fernen Osten zu und habe tatsächlich den Vorschlag gemacht, den Englischen Kanal im Jahre 1943 zu überschreiten und in das Herz Deutschlands vorzustoßen und zu diesem Zwecke unsere Operationen im Pazifik auf ein Minimum einzuschränken, damit die anglo-amerikanischen Streitkräfte und nicht die Russen Europa überrennen sollten. Und heute noch bin ich der Ansicht, daß die Weltgeschichte und ganz gewiß die Geschichte Europas anders ausgesehen hätte, wenn wir dies getan hätten."

Über Bundeshaushalt einig

Aufwandsteuer und Autobahngebühr vorgesehen

Bonn, 18. Juni. (Eigenbericht) Die Koalitionsparteien sind sich in Besprechungen mit dem Kabinett über alle Maßnahmen einig geworden, die zur Abdeckung des Haushaltsdefizits führen sollen. Wenn Bundesfinanzminister Schäffer das Beratungsergebnis auch vor den Fraktionen erläutert hat, soll das neue Programm bekanntgegeben werden.

Wie verlautet, soll nach diesem Programm die Sonderumsatzsteuer nicht einer Luxussteuer, sondern der bereits genannten Aufwandsteuer weichen. Der Bundesfinanzminister hat den Koalitionsparteien bereits den Warenkatalog, der als Grundlage dient, zur Kenntnis gebracht. Die neue Steuer soll jährlich etwa 150 Millionen Mark erbringen. Auch über die Erhebung einer Autobahnbenutzungsgebühr soll Einverständnis erzielt worden sein; von ihr erwartet man 100 Millionen Mark. Das restliche Defizit soll durch Wegfall einiger Zollvergünstigungen und durch höheres Steueraufkommen ausgeglichen werden.

Pressemitteilungen, nach denen der Fraktionsvorsitzende der CDU/CSU, Dr. v. Brentano, im Zusammenhang mit den Haushaltsberatungen den Rücktritt von seinem Amt beabsichtige, wurde am Montag durch die CDU-Fraktion und durch von Brentano selbst entschieden zurückgewiesen.

Wieder Streik auf Prosper II

Kommunisten inszenierten Demonstration

Bottrop, 18. Juni. (dpa) Auf der Schachtanlage Prosper II in Bottrop inszenierten kommunistische Betriebsratsmitglieder einen einstündigen Streik, um für die von der Gewerkschaft geforderte 14prozentige Lohnerhöhung zu demonstrieren. 365 Bergarbeiter der Morgenschicht fuhren erst nach einer Stunde ein. Die örtliche Gewerkschaftsleitung lehnte die wilde Streikaktion mit Entschiedenheit ab und leitete gegen die Aufwiegler sofort ein Ausschlußverfahren ein. 150 Bergarbeiter folgten dem Appell des Betriebsratsvorsitzenden und fuhren planmäßig zur Arbeit an.

DGB gegen KP-Einmischung

Düsseldorf, 18. Juni. (Eigenbericht) Die Kommunistische Partei will, wie der Deutsche Gewerkschaftsbund mitteilt, versuchen, durch Plakate und Flugblätter Einfluß auf die Wahl des DGB-Vorsitzenden zu nehmen, die der außerordentliche Bundeskongreß des DGB am 22. Juni in Essen vornehmen will. Ein sogenanntes „Komitee zur Wahl des Vorsitzenden beim DGB" suche zur Zeit eine Druckerei für diese Flugblätter. In der Erklärung des DGB-Bundesvorstandes wird dieser erneute Versuch der KP, Einfluß auf rein gewerkschaftliche Angelegenheiten zu gewinnen, schärfstens verurteilt.

Sommerschlußverkauf 30. 7. bis 11. 8.

Bonn, 18. Juni. (dpa) Der Sommerschlußverkauf wird in diesem Jahre vom 30. Juli bis 11. August stattfinden. Er beginnt nach einer Verordnung des Bundeswirtschaftsministers grundsätzlich am letzten Montag im Juli und dauert zwölf Werktage.

Der britische Löwe



Aus „Der Tagesspiegel"

Neue Schule für „Bundeskinder"

Arnold legte den Grundstein zum Cusanus-Gymnasium in Godesberg

Bad Godesberg, 18. Juni. (Eigenbericht) In Bad Godesberg wurde am Montag der Grundstein zum Bau eines neuen staatlichen Gymnasiums für die „Bundeskinder" gelegt. Wie Ministerpräsident Karl Arnold in seiner Ansprache bekanntgab, wird es den Namen Nikolaus-Cusanus-Gymnasium tragen und damit den großen Wissenschaftler und Politiker des ausgehenden Mittelalters aus dem Raum an Mosel und Rhein ehren.

In seiner Weiherede ging der Ministerpräsident auf die Schulnöte ein, vor die sich Bonn gestellt sah, als es vorläufige Bundeshauptstadt wurde. Der Zustrom von einigen tausend Kindern sei durch energisches Anpacken der Schulraumfrage inzwischen weitgehend aufgefangen; bis Ostern 1952 werde ausreichender Schulraum für alle Schulkinder im Raume Bonn-Godesberg zur Verfügung stehen. Auf dem Gebiet der höheren Schule sei durch die in den Bundesländern verschiedene Fremdsprachenfolge eine weitere Schwierigkeit hinzugekommen. Da die vom Kultusministerium eingerichteten unentgeltlichen Förderkurse keine Dauerlösung darstellen könnten, habe die Landesregierung das neue Gymnasium beschlossen. Auf ihm würden alle Schüler, gleich aus welchem Lande sie kommen und in welcher Fremdsprachenfolge sie bisher unterrichtet wurden, ohne besondere Förderkurse weiter ausgebildet werden können. Der Ministerpräsident würdigte Cusanus, den Fischersohn von der Mosel, der sich aus einfachen Verhältnissen zu einer der bedeutendsten Persönlichkeiten seiner Zeit emporgearbeitet hat. Er war einer der vielseitigsten und erfolgreichsten Wissenschaftler seines Jahrhunderts und diente in seinem Leben und in seiner weitgespannten Tätigkeit im Grunde nur einer großen Aufgabe, der Erkenntnis Gottes. Die neue Schule solle seinen Namen als den eines Vorbildes der Aufrichtigkeit, der Tatkraft und der Aufgeschlossenheit gegenüber den Forderungen unserer Zeit tragen. Sie solle ihn schließlich tragen, weil alle Erziehung im letzten Grunde auf ein überweltliches Ziel gerichtet sein müsse.

Unesco wird erweitert

Deutschland und Spanien am Konferenztisch

Paris, 18. Juni. (Eigenbericht) Am Montag wurde in Paris die 6. Konferenz der Unesco feierlich eröffnet. Der Generalsekretär der UNO, Trygve Lie, hielt die Eröffnungsrede. Außer den Vertretern der Nationen, die der Unesco angehören, waren Beobachter für die Bundesrepublik, für Spanien, Portugal, Chile, Japan, Finnland, Israel, Kambodscha, Laos und Nepal erschienen. Diese Staaten wollen in die Unesco eintreten.

Über die Aufnahme der Deutschen Bundesrepublik wird am Mittwoch oder Donnerstag beschlossen werden. Außer dem Delegationsführer Staatssekretär Hallstein gehören der deutschen Unesco-Abordnung Universitätsprofessor Erbe (Tübingen), der hamburgische Senator Dr. Landahl, Dr. Küppers vom DGB und Legationsrat Salat vom Auswärtigen Amt an.

Wie ist die Lage an Rhein und Ruhr?

Schrumpfende Konsumgüterproduktion — Zu große Handelsläger

Düsseldorf. (Eigenbericht) Im Durchschnitt der gesamten Industrie von Nordrhein-Westfalen fiel der Produktions-Index von 124 auf 123% im Mai. Damit bestätigten sich nach Ansicht des Landeswirtschaftsministeriums die bisher immer stärker hervortretenden Anzeichen der Rohstoffbehinderung und der Betriebsmittelknappheit, zu denen auf Teilgebieten die nachlassende Kaufbereitschaft des Handels infolge der überhöhten Lagerbestände trat. Die Mehrzahl der Industrien im Bereich der Investitionsgüter-Herstellung zeigte jedoch einen Anstieg. Am stärksten traten der Maschinenbau (+ 3,8%), der Fahrzeugbau (+ 13%, vor allem infolge der Produktionszunahme von LKW's), die Baustoffindustrie (+ 6%, bei der die hohe Mauerziegel-Herstellung mit + 14% auffällt), sowie der Stahl- und Eisenbau hervor. Die sich bisher günstig entwickelnde EStBM-Industrie ging dagegen in fast allen Zweigen zurück, insgesamt um rd. 4%. In der Gruppe der allgemeinen Produktionsgüter war die Erzeugung der wesentlichsten Industriezweige rückläufig (zus. — 2,2%). Die Förderung von Steinkohle war arbeitstäglich um 2,6% geringer, die Erzeugung von Strom setzte ihre jahreszeitlich bedingte Abwärtsentwicklung fort. Aber auch die Herstellung in der chemischen Industrie nahm, vor allem infolge der sinkenden Seifen- und Waschmittelerzeugung, insgesamt geringfügig ab (— 1%; auch die Kautschukverarbeitung ging aus Mangel an Rohstoffen zurück. Die größte Einbuße erlitt die Verbrauchsgüter-Industrie. Die schon im April merklich abgeschwächte Aufwärtsentwicklung wandelte sich in einen größeren Rückgang, der sich auf fast 5% belief. Weit unter diesen Durchschnitt fiel die Schuherzeugung mit minus 18% und setzte damit die rapide Abwärtsbewegung des Vormonats fort. Parallel hierzu verlief die Entwicklung der Ledererzeugung, die um 11% nachließ. Erstmalig nahm auch die Herstellung der Textilindustrie ab (insges. — 7%), und zwar stärker bei der Spinnstofferzeugung als bei den Webereien.

Die veränderte Produktionslage wirkte sich auch auf die Beschäftigung aus. Die Zahl der Industrie-Beschäftigten nahm zwar insgesamt noch um etwa 6000 Neueinstellungen zu, jedoch war die Bewegung hier sehr unterschiedlich. Den Neuaufnahmen des Maschinenbaus, der Eisen- und Stahlindustrie/ sowie der Baustoffindustrie standen Entlassungen gegenüber, von denen der erstmalige Rückgang in der EStBM-Industrie und der Textilindustrie besonders auffiel.

Zweifelhafte Parität

Düsseldorf. (Eigenbericht) Die Auflösung des „Deutschen Kohlenverkaufs", der zentralen Verkaufsorganisation der Deutschen Kohlenbergbauleitung, sollte nach dem Befehl der Alliierten am 1. Juli d. J. beginnen. Wie jetzt mitgeteilt wird, ist der Liquidationsbeginn grundsätzlich bis auf den 1. Oktober d. J. verschoben worden, obwohl hierzu noch keine offizielle Zustimmung der Oberkommission vorliegt. Inzwischen soll eine sog. „paritätische" Kommission gebildet werden, welche die Aufgabe hat, die Notwendigkeit einer Gemeinschaftsorganisation für den Absatz der Ruhrkohle zu untersuchen. Wie verlautet, ist beabsichtigt, in diese Kommission je einen deutschen, amerikanischen, englischen und französischen Fachmann zu berufen.

Von deuscher Seite wird erklärt, daß eine solche Zusammensetzung nicht als „paritätisch" bezeichnet werden könne. Es handele sich vielmehr um eine alliierte Kommission mit einem deutschen Vertreter.

Rheinisch-Westfälische Börse

Düsseldorf, 18. Juni. (Eigenbericht) — Aktienmärkte durch neue Käufe belebt und erneut befestigt. Montanwerte bevorzugt und bis 3½% (Ver. Stahlwerke und Gutehoffnungshütte) höher bezahlt. Auch Kohlenwerte bis 2½% fester. Ferner waren RWE und Felten 1% höher, nur Accu Hagen gaben nach. Von Brauereiwerten Dortm. Union um 1 gebessert. Renten fest. Auf dem Kuxenmarkt wurden Diergardt-Mevissen höher bezahlt. — Auf dem Devisenmarkt wurden p. Kasse Pfunde, Gulden und Dollar zu unv.Kursen gehandelt. Auf dem Terminmarkt haben sich die Kursspannen für Pfunde, Gulden, französ. Francs und schwedische Kronen etwas ermäßigt.

	18. 6.		18. 6.		18. 6.
DM-Anleihen					
6% Dt. Reichsb.-Anl. 1949	100 bG	Felten & Guilleaume	72½ bG	Waggon Uerdingen	77 G
3½/6% Wiederaufb.-Anl 1949	— G	Ford-Werke	69 G	Wasserw. Gelsenkirchen	90 b
5½% Rhein. Girozentr. Pfbr	98 G	Gerresheimer Glas	—	Westd. Kaufhof	90 b
5% dgl. K.-O.	98 G	Gladbacher Wolle	— G	Winterhall	67½
5½% Rh.-W Bod.-Cred. Pfbr.	98 G	Th. Goldschmidt	55 bB		
5½% Westboden-Pfbr.	98 G	Harpener Bergbau	90 G	**Bank-Aktien**	
		Hein Lehmann	107½ G	Commerzbank	36 G
Pfandbriefe		Hoesch	75 bG	Deutsche Bank	38 B
Rhein. Girozentrale	8 G	Kabelwerk Rheydt	74 G	Dresdner Bank	37½ B
Rheinprov. Landesbank	8 G	Klöckner	85 G		
Rh.-Westf. Boden-Credit	6½ bG	Losenhausenwerk	90 G	**Aktien-Freiverkehr (Mittelkurse)**	
Westd. Bodenkr.-Anstalt	6½ bG	Mannesmann St.-A.	79 bB		
		Mannesmann V.-A.	80 b	Eisenhütten	58
Industrie-Aktien		Mülheimer Bergw. V.	—	Jutehoffnungshütte	88½
Accumulatoren	147 b	Rhein. Braunkohlen	125 b	Phrix Isb.-A.	48½
ABG	34 B	Rheinmetall-Borsig	27 G	Rhein. Kunstseide	77½
Allg. Hoch- u. Ingb.	38 G	Rhein. Stahlwerke	81½ b	Rhein. Zellwolle Inh.-A.	77
J. P. Bemberg	—	RWE	94½ b	Ver. Westd. Waggon	55½
Burbach Kali	— G	Salzdetfurth	—		
Daimler Benz	68½ G	Schiess AG	85 bG	**Kuxe (Mittelkurse in DM)**	
Demag	108½ b	Schwabenbräu	—	Constantin d. Gr.	3500
Deutsche Erdöl	85 b	Siemens & Halske St.-A.	53 bG	Diergardt Mevissen (F)	5100
Dortm. Aktien-Brauerei	47 b	Stolberger Zink	132 b	Heinrich	6600
Dortm. Union-Brauerei	55 bG	Ver. Glanzstoff	—	Langenbrahm	1625
Feldmühle	97½ b	Ver. Stahlwerke	68½ b	Winterhall	8700 G
		Ver. Dt. Nickel	114 G	(F = Freiverkehr)	

Gesprächsdreieck Belgien - Limburg - Neuss

Das Städtetreffen Venlo-Neuss lehrreiches Beispiel eines neuen Weges der Völkerverständigung (*)

Als wir damals zu acht Soldaten den Trümmerstaub Venlos von den Füßen schüttelten und ihn mit dem Staub der deutschwärts führenden Landstraße vertauschten, hatten wir auf dem Handwagen, den wir als Nachhut einer schweren Festungsartillerie-Abteilung mit uns führten, bunt gewürfeltes Gepäck. Dabei lag auch ein schlichtes Terrakotta-Relief, das in einer schönen künstlerischen Arbeit die Muttergottes von Venlo darstellte, mit dem Jesuskind, mit Krone, Zepter und Rosenkranz, umrankt von Blumen und Sternen. Darüber und darunter stand: O. L. Vrouw v. Genoo bescherm Venlo. Die Jahreszahl darauf verrät das Datum der Schicksalsstunde: 1944.

Dieses Terrakottabild hängt heute in einem Neußer Haus. Und Unsere Liebe Frau war eine stille Teilnehmerin des Treffens, das Freunde aus ihrer Venloer Heimat am letzten Wochenende mit Freunden in Neuß zusammenführte. Denn das Band, das sie zusammenführte und vereinte, war das Band des Glaubens an den von der Jungfrau geborenen Gottessohn, des Glaubens an das Gute im Menschen, des Glaubens an Friede, Freundschaft und Freude über Grenzen hinweg.

Zarte Bande Venlo—Neuß

Es gab vielerlei gemeinsame Berührungspunkte, die in diesem ersten Venlo-Neußer Gespräch offenkundig wurden, alte Verwandtschaften und neue Beziehungen. Die bedeutendste Industrie von Neuß, die Oelmühlenindustrie, die auch heute wieder im Bund die führende Stelle einnimmt, wurde von dem Niederländer Thywissen, der eine Neußerin zur Frau nahm, in der alten Oelmühlenstadt neu begründet. Professor Kallen erinnerte in einer Tischrede daran und auch daran, daß später ein Thywissen seine Liebe in Limburg fand, denn er holte sich seine Frau aus Venlo.

Adolf — aus Maastricht

Auch P. Kohlen, der deutsche Leiter dieser Veranstaltung, ist familiengeschichtlich mit den Niederlanden verbunden. Er wußte sogar den Heiligen des Tages als Zeugen nachbarlicher Verbundenheit anzurufen. Denn als er den Innenminister von Nordrhein-Westfalen, Dr. Flecken, Neuß, den Gästen vorstellte, unterließ er nicht, zu sagen, daß der Minister heute Namenstag habe, und zwar sei er getauft auf Adolf — Bischof von Maastricht.

Der Innenminister selbst erinnerte an die Burgsteinfurter Tagung vor einigen Jahren, auf der die niederländischen Teilnehmer den Anstoß zur Gründung des Bundes Katholischer Unternehmer gaben. Er versicherte, daß die Landesregierung von dem Wunsche durchdrungen sei, nach Kräften an einer Verständigung über die Grenzen hinweg mitzuarbeiten. An das große Leid erinnernd, das Deutsche über die Welt und auch über unseren niederländischen Nachbarn gebracht haben, sagte Dr. Flecken: „Auch viele von uns, auch aus diesem Kreis, haben unter diesem Terror Schweres erdulden müssen. Möge anderen Völkern diese Gottesgeißel erspart bleiben." P. Kohlen ergänzte diese Worte mit der Bemerkung, daß er selbst fünf Jahre von der Gestapo gesucht und von den Russen 33mal ausgeplündert und „zehnmal erschossen" wurde.

Ein Volk für sich

Im Plauderton hielt Wilhelm Bodens vom Ministerium für gesamtdeutsche Fragen, Bonn, einen Vortrag über „Venlo-Neuß einst und jetzt". Er verwies auf die große Arbeiterzahl, die von jeher hinüber und herüber über die Grenze wechselte, auf die großen Wallfahrtsorte jenseits und diesseits der Grenze, die von Deutschen und Niederländern besucht wurden, in diesem Jahre zumal Aachen. Als in Preußen der Kulturkampf tobte, entstanden in Limburg viele deutsche Klostergründungen. Der Nachwuchs dieser Klöster kam zum größten Teil aus Deutschland. Irgendwie war dieses Grenzvolk ein Volk für sich: sie waren „weder Preußen noch Holländer". Sehr spaßig erzählte Wilhelm Bodens von dem Grenzgänger, der jedes Vierteljahr die Schmuggelgelder einkassierte, und von dessen sechs Töchtern eine sogar einen Zöllner heiratete. Oder er erzählte von den stillgelegten Bienenkörben seines Vaters, die Tabak und Kaffee enthielten. In der Frage der Traktatländereien der deutschen Bauern sprach er die Hoffnung auf eine gerechte Lösung durch die niederländische Regierung aus.

Gleiche Kanalinteressen

Dem alten Scherz, daß die Neußer schon längst vor der Geburt Unseres Herrn Christen waren, stellte Wilhelm Bodens die Venloer Pointe von ihrem „ungetauften Stadtpatron" gegenüber. Er pries den Stolz von Venlo, sein Rathaus (mit dem Schinkenmänneke), und vermerkte, daß die Venloer wie die Neußer Feste zu feiern, aber auch Geschäfte zu machen verstünden, denn beide, Venlo und Neuß, leben am und vom Strom. Dabei tauchte das alte und neue Kanalbauprojekt auf, das Venlo und Neuß berührt, und Wilhelm Bodens hielt eine Venlo-Neußer Gemeinschaftsveröffentlichung über die Geschichte der Kanalplanung für eine dankbare Aufgabe im Rahmen der sich anbahnenden Verständigung.

Organisation ist nicht alles

Nach den „wehmütig ergreifenden Geschichten einer vergangenen Zeit" (wie Dr. Hahn sich ausdrückte), die Wilhelm Bodens in sein Referat eingestreut hatte, ging der Leiter der Katholischen Arbeitsgemeinschaft für geistige Erneuerung, Bilthoven, Dr. K. J. Hahn, mitten in die Forderung der neuen Zeit hinein: Was wollen wir?

Die globalen Organisationen, die nach 1945 entstanden, wurden uns einfach aufgetragen, sie fanden uns aber unvorbereitet. Wenn heute nicht nur die soziale Frage, sondern die Frage der übernationalen Zusammenarbeit das Gebot der Stunde ist, dann haben wir als Christen zu fragen: Haben wir alle das Unsere dazu beigetragen? War der Verlust eines Großteils der Arbeiter für die Kirche der Skandal des 19. Jahrhunderts, so ist der Nationalchauvinismus der Skandal des 20. Jahrhunderts. Die soziale wie die supernationale Frage aber ist eine Frage der Nächstenliebe, und wir haben nicht alles getan, was das Bewußtsein der katholischen Universalitas von ihnen verlangt. Wir müssen etwas tun, was lebendige Wirklichkeit wird, so daß man uns die Universalitas ansieht. Die organisatorische Arbeit, die reichlich geleistet worden ist, ist aber oft nur eine Verhüllung des menschlichen Mangels dieser Organisationen. Es ist sehr viel auf dem Papier und in Karthoteken geschehen, aber es ist keine echte Begegnung der Gruppen, Menschen und Städte zustandegekommen. Es fehlt die Kontinuität von Gruppen, Menschen und Völkern. Die Treffen haben demonstrativen Charakter, aber in der Folge zu wenig arbeitsmäßiges Zusammengehen. Die Christen und Katholiken laufen Gefahr, daß sie an einer entscheidenden Wende der Geschichte — wie im 19. Jahrhundert — versagen. Es ist ihnen eine authentisch christliche Aufgabe gestellt, die sie wesentlich enthusiastischer aufgreifen müssen als die anderen. Wir laufen bei der Konferenz- und Kongreßpsychose Gefahr, daß wir über das Organisieren das menschliche Prinzip verlieren, daß wir in der Mechanisierung ertrinken. Darum mußte etwas geschaffen werden — und das ist die Katholische Arbeitsgemeinschaft für geistige Erneuerung! Wir dürfen uns nicht abkapseln in Organisationen und Nationen und auch nicht, wie der Erzbischof von Paris hervorhebt, von denen, die nicht getauft sind. Die Universalitas bedeutet die Zusammenarbeit mit allen Menschen, zunächst aber die Zusammenarbeit der katholischen Christen vom Glauben her. „Wenn Sie dazu etwas beitragen können", schloß Dr. Hahn, „ist es nicht eine Sache, die einige Leute in Venlo und Neuß angeht!"

P. Kohlen unterstrich diesen Aufruf, indem er sagte, wir wollen neben die Bewegung von Caux und die vorbildliche Arbeit sozialistischer Gruppen auch von unserer Seite etwas Wesentliches stellen.

Die ersten Schritte

Dieses Wesentliche ist natürlich nicht damit getan, daß man mit ein paar Autos von Venlo nach Neuß fährt, gemeinsam in die Kirche geht, zwei Tage miteinander plaudert und diesen Besuch nach einiger Zeit umgekehrt in Venlo wiederholt. Es muß eine wirkliche soziale und supernationale Zusammenarbeit, eine echte gegenseitige Leistung daraus erstehen. Als erste praktische Auswirkung des Venlo-Neußer Treffens bahnt sich ein Austausch junger Unternehmer, Pädagogen, Schüler und Aerzte an. Die beiden führenden Zeitungen von Venlo und Neuß, das Dagblad voor Noordlimburg und die Neuß-Grevenbroicher Zeitung, tauschen sich gegenseitig aus und richten in ihrem Redaktionsteil eine Neußer bzw. eine Venloer Spalte ein. Damit sind die ersten Schritte auf einem ganz neuen Weg getan.

Geben wir Kaplan Hafmans aus Venlo, der auf der Rheinterrasse in Uedesheim das Dank- und Schlußwort sprach, auch hier das Abschiedswort: „Wir haben erfahren, daß die Rheinländer und Limburger sehr vieles gemeinsam haben, daß wir zusammen beten und arbeiten für den Aufbau eines neuen Europas und vor allem, daß wir Katholiken alle mitarbeiten wollen an dem Ziel, daß Christus wieder herrschen soll über Europa und die Welt. Ich danke für die Liebe, Freundschaft und alles, was wir hier erfahren haben. Auf Wiedersehn in Venlo!"

Die dritte im Bunde

Und fügen wir noch an, daß diese Städtebegegnung Venlo-Neuß nicht auf sich selbst beschränkt bleibt. Die Arbeitsgemeinschaft Amsterdam arbeitet mit Hamburg zusammen, andere Städte, wie Sittard, Roermond und Utrecht, begegnen sich mit Duisburg, M.Gladbach usw. Und als Erweiterung des Venlo—Neuß-Gesprächs können wir bereits heute mitteilen, daß eine große belgische Stadt als dritte in den Bund eintreten will, so daß aus dem Zweiergespräch auf erweiterter übernationaler Ebene eine Dreistädtebegegnung Limburg—Wallonien —Neuß entsteht.

Sz.

*) Vgl. NGZ Nr. 138 „Auf Wiedersehen in Venlo"

Aus der Stadt Neuss

Festakt und Festschrift

Zur 30. Neußer Turn- und Sportwoche

Der Stadtverband für Leibesübungen Neuß bringt zu der am Sonntag beginnenden 30. Neußer Turn- und Sportwoche eine Festschrift heraus, und ladet gleichzeitig alle Sportfreunde am kommenden Samstag um 20 Uhr zu einem Festakt im Zeughaus ein. Auf dieser Veranstaltung, an der das Schulorchester des staatlichen Gymnasiums unter Leitung von Studienrat Hahnen mitwirkt, hält Prälat Ludw. Wolker, Mitglied des Präsidiums des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen die Festrede.

Die bebilderte Festschrift enthält neben einem Geleitwort des Innenministers Dr. Adolf Flecken Aufrufe von O.-B. Alfons Frings, von Stadtverordnetem Jos. Versteyl, dem 1. Vors. des Stadtverbandes für Leibesübungen, ein Vorwort von Oberstadtdirektor Dr. Nagel und Stadtrechtsrat Paul, Sportdezernent der Stadt, sowie einen weiteren Aufruf von Stadtverordnetem Albert Vellen, dem Vorsitzenden des Sportausschusses der Stadtvertretung. An Beiträgen sind aufgeführt: „Ein geschichtlicher Rückblick", „Was will die Sportjugend?" von Jugendwart Joh. Pullen, ein Aufsatz über „Gedanken um die erste Neußer Turn- und Sportwoche" von P. J. Knösels, ein weiterer Beitrag des Sportredakteurs der NGZ Jos. Stahl „Der Neußer Sport in Gegenwart und Zukunft", sowie eine Uebersicht der in Neuß vorhandenen Turn-, Sport- und Spielanlagen von Stadtoberinspektor Palmen.

Achtung Kohlenhändler!

Das Ordnungsamt der Stadtverwaltung bringt in der heutigen Ausgabe eine wichtige Bekanntmachung für alle Kohlenhändler der Stadt, auf die besonders hingewiesen wird.

Pkw fuhr gegen Leitungsmast

In der Nähe der Kreuzung Aachener Allee — Augustinusstraße fuhr ein Personenkraftwagen gegen einen Leitungsmast der Straßenbahn. Der Fahrer und ein Insasse wurden leicht verletzt, das Fahrzeug erheblich beschädigt.

In einer Werkstatt auf der Rheinstraße brach ein Brand aus. Ein hinzugerufener Polizeibeamter und mehrere Nachbarn konnten innerhalb kürzester Zeit das Feuer löschen, so daß größerer Sachschaden vermieden wurde.

Von einem Kartoffelacker an der Schabernackstraße wurde eine größere Menge Frühkartoffeln von noch unbekannten Tätern gestohlen.

Schwarzes Brett

Kath. Arbeiterbewegung, Bezirk Neuß-Grevenbroich. Die Sprechstunden auf dem Arbeitssekretariat in der Kapitelstraße sind ab sofort dienstags und freitags von 17—19.30 Uhr.

Ausschnitte aus dem lebensfrohen Unterricht

25. Juli Sommersportfest der Volksschulen - Schulrundenspiele haben begonnen - Mangel an Schwimm-Lehrkräften

Wie im vergangenen Jahr soll auch 1951 wieder ein Sommersportfest unter Beteiligung aller Neußer Volksschulen durchgeführt werden. Als Termin wurde auf einer Pressekonferenz bei Schulrat Sittard der 25. Juli, als Austragungsort das Stadion genannt. Alle Volksschulkinder, deren Geburtsdaten zwischen dem 1. 1. 1940 und dem 1. 11. 1936 liegen, werden sich an den sportlichen Wettkämpfen, die u. a. 60—75 m-Läufe für Knaben, 50—75 m-Läufe für Mädchen, sowie Weitsprung und Schlagballweitwurf umfassen, beteiligen. Hinzu kommen Staffelkämpfe über 8 × 60, 8 × 75 und 5 × 75 Meter.

Das Sommersportfest soll die Krönung der sportlichen Bemühungen in den Volksschulen sein. Von jeder Klasse werden fünf, von jeder Schule 40 Kinder zu Gemeinschaftsvorführungen gemeldet. Die 13- und 14jährigen Knaben zeigen eine sportliche Grundschulung mit Gerät und Partner, 300 bis 400 Mädchen und Jungen im Alter von 9 bis 12 Jahren einen „Bunten Rasen" und 320 Mädchen im Alter von 12 bis 14 Jahren werden gymnastische Uebungen mit dem Ball vorführen.

Fünf Schulsportfeste während der Sportwoche

Neben diesem Sommersportfest zieht jede Volksschule ein eigenes Schulsportfest auf. Vor den Augen der Eltern wickelt sich bei diesen Veranstaltungen ein sportliches Programm ab, das als ein echtes Gemeinschaftsfest die körperliche Leistungsfähigkeit der Schüler und Schülerinnen unter Beweis stellen will. Das Schulsportfest vermittelt einen Ausschnitt aus dem lebensfrohen Betrieb des Unterrichtes. Fünf dieser Schulsportfeste fallen in die am nächsten Sonntag beginnende Sportwoche. Erfreulich, daß in diesem Jahr auch ein Teil der Volksschulen aus dem Landkreis mit eigenen Schulsportfesten aufwartet

154 Fuß- und Handballspiele

Getrennt für große und kleine Schulen laufen zur Zeit auch wieder die Schulrundenspiele in Fuß- und Handball. Alle 17 Neußer Volksschulen beteiligen sich an einer dieser beiden Sportarten, zu denen insgesamt 42 Spiele erforderlich sind. Von den 34 Schulen im Landkreis, die dem Neußer Schulrat unterstellt sind, haben sich 32 Schulen mit 38 Mannschaften zu 112 Spielen eingeschaltet. Sie tragen unter sich Gruppenmeisterschaften aus. Von welch eminenter Bedeutung derartige Gemeinschaftsveranstaltungen sind, ergibt sich aus der Tatsache, daß von den 8490 Volksschulkindern 15.9 Prozent ohne Geschwister aufwachsen und 31 Prozent nur einen Bruder oder eine Schwester haben.

Nur jeder vierte Schüler ist Freischwimmer

Mit Fertigstellung der Badeanstalt soll auch der Schwimmsport wieder zu seinem Recht kommen. Das Ziel in dieser Sportart ist — wie Sportlehrer Quanz herausstellte — den Zehnjährigen das Schwimmen beizubringen. Auf diesem Gebiet gilt es auch in unserer Stadt, Pionierarbeit zu leisten und vor allem Versäumtes nachzuholen. Leider herrscht in den meisten Volksschulen ein erschreckender Mangel an geeigneten Lehrkräften für den Schwimmsport. Wie dringend diese Frage ist, zeigt sich, wenn man hört, daß von 3782 Volksschulkindern des fünften bis achten Schuljahres noch 63,6 Prozent Nichtschwimmer sind, 25,4 Prozent als Fortgeschrittene angesprochen werden können und nur 11 Prozent zu den Freischwimmern zählen. Von den Ostern 1952 zur Entlassung kommenden Kindern können 42 Prozent noch nicht schwimmen und nur jeder vierte Schüler ist Freischwimmer. Im fünften Schuljahr gibt es nur 4,5 Prozent Freischwimmer, im sechsten 7 und im siebten nur 17 Prozent Freischwimmer. Sportlehrer Quanz will daher dem Schwimmunterricht der Volksschüler in Zukunft seine besondere Aufmerksamkeit widmen. In den Schwimmbetrieb der Badeanstalt sollen täglich 12 Klassen eingeschaltet werden. Damit werden alle Volksschüler und -Schülerinnen vom fünften bis achten Schuljahr wenigstens alle 14 Tage einmal 45 Minuten Schwimmunterricht erhalten.

Der Marktbericht

Auf dem Düsseldorfer Erzeugergroßmarkt wurden am 18. 1. 51 folgende Preise gezahlt (in DM je 50 kg): Freilanderdbeeren 45—55, Stachelbeeren 12—13, Spargel I 160—180, Spinat 19—21, Rhabarber 1,5—2, Maiwirsing 5,6—8,8, Schnittkohl 1,5—2, Rübstiel 22,9—24, Weißkohl 9—10,6, dicke Bohnen 22—23, Treibstrauchbohnen 66—70, je 100 Stück: Kopfsalat 350—400 g 7—8,5, 300—350 g 6—7, Blumenkohl A 44—46, AI 32—40, AII 24—28, Kohlrabi weiß 6,4—9,1, blau 8—10,4, je 100 Bund: Möhren mit Laub im Bund 12—14,9, 20 im Bund 19—22, Suppengrün 2—2,6, Frühlingszwiebeln 2—4, Radies 7—8, Petersilie 1,5—2. Tendenz: Anfuhr sehr gut, Nachfrage gut, außer Erdbeeren und Wirsing schleppend.

In Neuß wurde je Pfund in Pfennigen gezahlt: Erdbeeren 90, Stachelbeeren 23, Süßkirschen 50, Spargel 150, Rharbarber 10, Weißkohl 25, Maiwirsing 17, je Stück: Blumenkohl 50—65, Kohlrabi weiß 13, blau 15, Suppengrün 7, Frühlingszwiebeln 5, Radies 10, Petersilie 10, Schnittlauch 5.

Zur Verschönerung des Stadtbildes

Bessere Müllabfuhr — Mehr Blumen und Grün — Und vor allem guter Wille

Der Gedanke, für ein sauberes Gesamtbild in unserer Stadt einzutreten, scheint in ein akutes Stadium zu treten. Auf der im monatlichen Turnus stattfindenden Pressekonferenz bei der Industrie- und Handelskammer, zu der die Bauräte Birmes und Simons sowie Gartenbaudirektor de Cleur von der Stadtverwaltung eingeladen waren, kam zum Ausdruck, daß die Stadt Neuß wahrscheinlich noch in diesem Jahr mit einer Großaktion an die Oeffentlichkeit treten will.

In einer regen Diskussion, die vom Geschäftsführer des Neußer Verkehrsvereins, Dr. Bömmels geleitet wurde, kamen eine Fülle von Anregungen zu diesem Thema zutage. Man war sich darüber im klaren, daß die Aktion nur durch einen schlagartigen Aufruf Erfolg haben könne, mit zugkräftigen Plakaten unterstützt und unter Einbeziehung der Schulen einsetzen müsse. Aber auch die Stadtverwaltung — so wurde betont — könne wesentliche Voraussetzungen schaffen durch eine Verbesserung in dem derzeitigen System der Müllabfuhr, einer Beseitigung des letzten Schuttes in den Ruinen und durch eine noch intensivere Ausgestaltung der Plätze mit Blumen und Grün.

Die Bürgersteige, die von den Hausbesitzern in Stand gehalten werden müssen, sollten von der Verwaltung in Obhut genommen werden. Dieses Problem sei aber eine Frage der Finanzierung, die sich von heute auf morgen nicht regeln lasse, meinten die Vertreter der Stadtverwaltung. Jedoch müsse die Polizei das Befahren der Bürgersteige durch schwere Lastzüge weit mehr als bisher ahnden und bestrafen. Auf diese Art könnte mancher Schaden vermieden werden, der nicht gerade zur Verschönerung des Stadtbildes beitrage. Aber auch Hundebesitzer sollten in Zukunft zurechtgewiesen und zur Wiedergutmachung des durch ihre Tiere verursachten Beschädigungen angehalten werden.

Die Sauberkeit in den Neußer Straßen liegt aber letzten Endes in den Händen jedes einzelnen Bürgers. Nur wenn alle den guten Willen haben, an dieser Aufgabe mitzuarbeiten, wird es gelingen, die frühere Sauberkeit unserer Stadt wieder zu erreichen.

Leser schreiben der NGZ:

‚Wir stimmten für freien Samstag-Nachmittag'

Was sagen die Konsumenten zu dieser Frage?

Wir haben mit Interesse ihren Artikel „Thema: Freier Nachmittag" gelesen, müssen aber feststellen, daß diese Veröffentlichung nicht den Tatsachen entspricht. Wir selbst haben schriftlich für den „freien Samstag-Nachmittag" gestimmt und sind der Meinung, daß nicht nur die Arbeitgeber, sondern auch die Arbeitnehmer an dieser Angelegenheit interessiert sind. Es wäre besser, eine Verhandlung mit der Angestelltengewerkschaft zu führen und nicht einen solchen scharfen, einseitigen Artikel zu veröffentlichen. Auf Bundesebene wäre der „freie Samstag-Nachmittag", mit Ausnahme des 1. Samstags im Monat, ohne Risiko. Wir sind durchaus der Ueberzeugung, daß der „freie Samstag-Nachmittag", wie der „freie Sonntag" kommen wird. Außerdem sind wir der Meinung, daß ein freier Nachmittag für gemeinsame Familieneinkäufe durchaus genügt.

Arbeitgeber und Arbeitnehmer könnten von dieser angeregten Regelung nur gewinnen. Viele Arbeiten, die sonst sonntags getan werden müssen, würden dann samstags erledigt und der Sonntag diente dann wirklich der Erholung.

W. Jansen OHG.

Bei dem von der NGZ am vergangenen Samstag veröffentlichten Artikel „Thema: Freier Nachmittag" kam lediglich die Stellungnahme der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft und des Geschäftsführers des Neußer Einzelhandels-Verbandes und nicht die Meinung der Redaktion zum Ausdruck. Jedoch freuen wir uns über jede Aeußerung zu diesem aktuellen Thema und würden es besonders begrüßen, wenn auch die Verbraucherschaft hierzu einmal etwas sagen würde. (Die Redaktion)

Lebensgefährliche Ruine!

Vor etwa 4 Wochen bemängelte einer unserer Mitbürger, daß das Häuschen am Hammtorwall mit dem kleinen Altar der Muttergottes, sich in einem schlechten, baulichen Zustand befände. Das stimmt. Der Einsender glaubt, daß diese Ruine noch ein langes Leben haben könnte. Ich bin anderer Meinung. Angesichts des überaus starken Verkehrs, welcher sich in diesem Zentrum inzwischen entwickelt hat, muß die Ruine bald verschwinden. Zu gewissen Stunden, namentlich am Spätnachmittag, etwa zwischen 16 und 20 Uhr, kann man ohne Lebensgefahr dieses Viertel kaum passieren. Hinzu kommt, daß allabendlich dort Fußballkämpfe ausgetragen werden, die die Unsicherheit um ein Vielfaches erhöhen. Es liegt im dringenden öffentlichen Interesse, daß die vorbezeichnete Ruine schnellstens dem Verkehr weichen muß, denn sie nimmt jede Sicht an dieser Stelle.

Daß natürlich der am Hause angebrachte Muttergottes-Altar an anderer, würdiger Stelle untergebracht werden müßte, ist selbstverständlich. Man darf annehmen, daß die zuständigen Stellen sich bald darüber einigen werden. Die Unterbringung der in der Ruine noch wohnenden Familie, ist sicher kein Problem. Stadtverwaltung und Polizei mögen sich hierzu äußern.

K. R.

Taubentag von Passau - Neußer Erfolge

Mit 539 Tieren über 570 Kilometer — 11,5 Kilometer Fluggeschwindigkeit in der Minute

Der Taubentag von Passau (570 km bis Neuß wurde von der Fluggemeinschaft linker Niederrhein mit 5157 Tauben beschickt. Innerhalb dieser Gemeinschaft hatte die Neußer Reisevereinigung 539 Tiere eingesetzt. Bei günstigem Flugwetter erreichte die erste Neußer Siegestaube unter kaum nennenswerten Verlusten die respektable Durchschnittsgeschwindigkeit von 1163,27 m in der Minute, während noch die letzte Siegertaube eine solche von 991 m in der Minute erzielte.

1. A. Peeters (Nordstadt Neuß), 2. Weyerstraß (Rakete Neuß), 3. Delvos (Heimkehr Holzheim), 4. Kemske und Sohn (Kehre wieder Niederkassel), 5. Wilms—Brokers (Heerdt), 6. Kraus (075 Neuß), 7. B. Jansen (Heerdt), 8. Rehlinghaus (Olympia Osterath), 9. Hermann Schmitz (075 Neuß), 10. Weyerstraß (075 Neuß).

Der nächste Preisflug geht ab Neustadt (335 km). Einsetzen der Tauben am Freitag.

„Edelfink" mit Jahresrekord

Der Neußer Vogelschutz und Waldvogelverein „Edelfink" hielt am Sonntagmorgen bei idealstem Frühlingswetter sein fünftes Vereinssingen ab. Bei Beteiligung von 60 Wettkampfbuchfinken wurde bei einer Gesamtsangeszahl von 869 bei den sechs Besten der diesjährige Jahresrekord erzielt. 11 Vögel überboten die 100-Grenze. Wie die Ergebnisse zeigen, hat sich Komanns Jönke für den ersten Platz wohl abonniert.

1. Jos. Komanns 163 G., 2. K. Hüsgen jun. 146, 3. P. van Boxmer 146, 4. H. Hönig 142, 5. R. Werther 137, 6. W. Liebens 135, 7. F. Vobis 133, 8. Th. Schmitz 116, 9. F. Vobis 111 G., 10. Bertram 108, 11. C. Müller 103.

Die Sieger der Schönheitsklasse waren die gleichen der letzten Sonntage mit 17 und 15 Punkten.

Die Pommersche Landsmannschaft Düsseldorf veranstaltet für die Landsleute aus Düsseldorf und Umgebung am 1. Juli 1951 einen Ausflug nach Ratingen zum Restaurant „Schwarzbachtal". Das Lokal ist von Düsseldorf aus mit der Straßenbahnlinie 12 (bis Endstation) und der Autobuslinie 69 (Lintorf—Mettmann) zu erreichen.

Wassenbergs großer Oratorienerfolg

„Die Jahreszeiten" mit dem Musikverein Neuß, dem Musikverein Grevenbroich und dem Städtischen Gürzenichorchester Köln

Wieder einmal bewährte Joseph Haydns Volksoratorium „Die Jahreszeiten" trotz der fortgeschrittenen Jahreszeit seine unverwüstliche Zugkraft: der Saal des Zeughauses war am Samstagabend weit über die festgelegte Platzzahl hinaus besetzt, als die Chöre des Städtischen Musikvereins Neuß und des Musikvereins Grevenbroich, unterstützt vom Städtischen Gürzenichorchester Köln, unter Konrad Wassenbergs bewährter Leitung das Werk zur Aufführung brachten. Diese Zugkraft verdankt es einmal der schlichten Wahrhaftigkeit und Eindringlichkeit seiner Aussage, die, auf volkstümlicher Melodik aufbauend, den Vorwurf künstlerisch meisterhaft gestaltet. Nicht minder der temperamentvollen Auslegung des Textes, die in Hinsicht auf das damalige Alter des Komponisten um so bewundernswerter ist, und der Sinnfälligkeit seiner Tonsprache, die sich sowohl in zahllosen Einzelheiten instrumentaler Illustrierung wie der bildhaft-plastischen Fügung so mancher großer Chorszenen ausspricht.

Unter Wassenbergs straffer Führung sind in vorbildlichem Zusammenwirken durch Jahre hindurch die beiden Chöre zu einem einheitlich durchgeformten Instrument geworden. Klanglich vortrefflich sich ergänzend, sind die einzelnen Stimmlagen wohl gegeneinander ausgeglichen. Mit sichtlicher Hingabe und Freude sind die Sänger und Sängerinnen bei der Sache und fest in der Hand des Dirigenten, so daß die Verinnerlichung der Ausdruckgebung in den mehr gemütvollen und gläubig bekennenden Partien genau so treffend gelang wie die vitale Schilderungskraft etwa der Gewitterszene und des Jagd- oder des Weinlesechors.

Hinzu trat ein sorgfältig ausgewähltes Solistenensemble: Für die verhinderte Milly Fikentscher-Willach war Elisabeth Schmidt eingesprungen, Inhaberin einer fein durchgebildeten, klaren Sopranstimme, im Vortrag vornehm und geschmackvoll, in der Deklamation nicht immer verständlich genug. Ein musikalisch sehr intelligenter Sänger ist Peter Offermanns, der mit seinem geschmeidigen und leicht ansprechenden Tenor der Partie des Lukas ein vortrefflicher Interpret war. Der hier schon bestens bekannte Bassist, Kammersänger Wilhelm Schirp, schien stimmlich im Anfang etwas belegt, sang sich im Laufe des Abends aber immer mehr frei, so daß besonders seine große Arie „Erblicke hier, betörter Mensch!" an der eindrucksstarken Ausgestaltung des Schlußhöhepunktes wesentlich mitbeteiligt war.

In den Mannen des Gürzenichorchesters stand der Aufführung ein instrumentaler Begleitkörper von bester Zuverlässigkeit mit manch feiner Einzelleistung zur Verfügung.

Der Beifall nach den einzelnen Teilen wie besonders am Schluß war stark und einhellig. Bescheiden suchte der Dirigent ihn immer wieder seiner treuen Gefolgschaft zuzuweisen. Doch bleibt festzustellen, daß ein geröttelt Maß dieses Beifalls ihm zunächst selbst zustand.

Die Aufführung als Ganzes war ein musikalisches Ereignis von starker lokaler Bedeutung. Dies nicht nur wegen der überaus zahlreichen Anteilnahme der Bevölkerung, sondern auch wegen seiner künstlerischen Qualität. Der Chor, mit großem Idealismus eine mehr als hundertjährige Tradition hütend, ist jetzt auf sehr beachtlicher Höhe. Das legt den Gedanken nahe, seine jährliche große Oratorienaufführung in die Reihe der repräsentativen Abonnementskonzerte aufzunehmen. Diese, einstweilen nur rein orchestral und kammermusikalisch aufgebaut, würden dadurch eine folgerichtige Ergänzung erfahren. Der Eintrittspreis eines derartigen Chorkonzertes, der, wenn er vom Musikverein allein kalkuliert wird, notgedrungen höher liegen muß, würde leichter zugänglich sein. Endlich würde der Chor sich unbeschwerter seinem bei allem Idealismus noch immer sehr mühevollen und stärksten Einsatz heischenden Streben nach weiterer Vervollkommnung hingeben können. Dieses Streben aber muß nachdrücklichst unterstützt werden, denn es bedeutet wertvollste Kulturarbeit hier am Orte!

Holzheim - der große Magnet

480 und das Fest des Jahres werden diesmal besondere Anziehungskraft ausüben

Holzheim. Seit 1825 feiert Holzheim Schützenfest, aber diesmal wird es wohl besonders schön: während im vorigen Jahr etwa 280 aktiv mitmachten, wird in diesem Jahr der Zug mit 12 Grenadierzügen, 22 Jägerzügen und dem alten Pionierzug „Schützenlust" aus insgesamt 480 Mann bestehen. Dazu kommen 50 Musiker. Die auswärtigen Gäste können gleich vom Bahnhof aus ins Festzelt spazieren. Hier wird auch ein Teil des Kirmesplatzes aufgebaut. Die Schützen haben gut gespart. Die Holzheimer werden alles tun, um ihrer Tradition gerecht zu werden, wie Präsident Hermann Weyer erklärte. Alle alten Schützen, die keinen Zug mehr mitmachen können, sind zur Generalversammlung eingeladen und werden dort mit 50 Gold- und Silberjubilaren zu Ehrenmitgliedern des Vereins ernannt.

In aller Kürze wird also Ludwig I. dem neuen Prinzipalen das alte Königssilber überreichen. Nicht nur Holzheim freut sich auf die kommenden glänzenden Tage.

Das Standesamt meldet ...

Geburten, Heiraten und Sterbefälle in Jüchen

Geburten: Doris Deussen, Schaan 139. Christine Jegatka, Hochneukirch, Holzer Str. 141. Anna Buddewig, Hochneukirch, Hochstr. 54. Heinz Schubert, Rinckestr. 28. Manfred Petzold, Bachstr. 37. Georg Goldberg, Kelzenberg 53. Franz Winandi, Mürmeln 82a. Maria Winands, Hochneukirch, Bahnhofstr. 42. Inge Gerresheim, Fallerstr. 27. Angelika Schloßmacher, Hoppers 305. Ilona Muno, Hackhausen 19. Wilhelm Schnock, Elfgen 80. — Eheschließungen: Ernst Kersting, Bahnstr. 24, und Helene Kuhlen, Kelzenberger Str. 21. Erich Werner und Katharina Sommer geb. Lenzen, Schaan 138. Stanislaus Pudelko und Elsa Bartsch geb. Bürger, Markt 6. Johannes Waldhausen, Kelzenberg 22, und Maria Viering, Kelzenberg 49. Maximilian Sauer, Keyenberg 55, und Sofia Grüssem, Kelzenberger Str. 13. — Sterbefälle: Heinrich Mehlem, Wilhelmstr. 22. Jakob Mütz, Herberather Str. 7. Hubert Huppertz, Bahnstr. 37. Auguste Kamphausen, Hoppers 300. Andreas Pech, Steinstr. 50. Margarete Hassel, Wilhelmstr. 43—47. Hermann Schnitzler, Waat 246 (Kriegssterbefall). Gottfried Maassen, Odenkirchener Str. 23.

... und in Hochneukirch

Geburten: Ferdinand Bayen, Marktplatz 8. Helmut Nohr, Holzer Str. 147. Hedwig Stessen, Otzenrath, Eduard-Bausch-Str. 5. Helmut Kaumanns, Holzer Str. 68. — Eheschließungen: Hubert Hamacher, Wickrather Str. 56, und Inge Glanz, Garzweiler, Landstr. 31. Heinrich Boßmanns, Talstr. 55, und Anna Dederichs geb. Classen, Bahnhofstr. 67. Gerhard Wolf, Wanloer Str. 6, und Paula Trippen, Hochstr. 9. Wilhelm Müller, Scherfede 3, und Brunhilde Kaldewei, Scherfede 3. Friedrich Flachs, Garzweiler, Landstr. 20, und Gertrud Jansen, Marktstr. 47. Peter Mones, Bahnhofstr. 9, und Katharina Jansen, M.Gladbach, Neuhofstr. 26. Max Buggisch, Weidenstr. 10, und Anna Körstgen. Franz Acht, Jüchen, Markt 6, und Agnes Mostert, Holz, Friedhofstr. 22. August Robert, Holzer Str. 72, und Ilse Schmidt, Holzer Str. 127. Alfons Kowalski, Holzer Str. 72, und Maria Jansen, Odenkirchener Str. 42. — Sterbefälle: Friedrich Hinzen, Otzenrath, Jahnstr. Maria Balitzki geb. Bienkowski, Mühlenstr. 2. Wilhelm Lenzen, Hochstr. 40.

Das ganze Dorf gratulierte

Grevenbroich-Allrath. Zum 95. Geburtstag des Altersjubilars Christian Jansen stellten sich die Schule, die Dorfgemeinschaft und alle Ortsvereine als Gratulanten ein. Bürgermeister Steinhäuser, Stadtdirektor Wenner, Ortsvorsteher Pielen und für den Kreis Kreisrechtsrat Dr. Edelmann übermittelten herzliche Glückwünsche und Geschenke. Der Kreislandwirt, der Ortslandwirt und die Spar- und Darlehnskasse, zu dessen Gründern Christian Jansen zählt, alle stellten sich zum Ehrentag ein. Der Altersjubilar hat sich über die zahlreichen Ehrungen und Glückwünsche sehr gefreut.

Sommerfest mit Riesenbetrieb

Grevenbroich. Schwarzseher hatten dem Sommerfest der Siedlergemeinschaft Grevenbroich-Neuenhausen, das zum erstenmal gewagt wurde, kaum Erfolge vorausgesagt. In der Siedlung wohnen heute rund 2000 Menschen, die alle Unkenrufe Lügen straften. Als Samstag Vorsitzender Gerhard Bolz ein überfülltes Festzelt feststellte, waren nicht nur zahlreiche Ehrengäste und auswärtige Siedlergemeinschaften, sondern auch die Siedlung selbst in einem nicht erwarteten Ausmaß zugegen. Daß der Präsident des Bürgerschützenvereins Grevenbroich-Stadtmitte, der immer rührige Lorenz Rütten, mit den Vorstandsmitgliedern und dem Protektor Bürgermeister a. D. Wilms erschienen war, löste stürmische Freude aus. Man versprach dem Präsidenten, zur Verstärkung des Schützenvereins Stadtmitte einige Züge zu bilden. Auch Sonntag herrschte Hochbetrieb, so daß das erste Fest der Siedlung in allen Teilen als gelungen bezeichnet werden darf.

Fackeln erhellten Hemmerden

Volks- und Heimatfest erlebte Massenbesuch — Fackelzug erfreute

Hemmerden. Es ist ein echtes Volks- und Heimatfest, das die jahrhundertealte St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft feiert, gewachsen aus der inneren Bindung der Menschen zueinander. Die Schützentage vom Ort an der Hauptdurchgangsstraße nach Aachen und Jülich haben einen zu guten Klang, als daß man um Besuch bangen müßte. Nicht allein die Verwandten stellen sich Jahr für Jahr ein, sondern von nah und fern bevölkern willkommene Gäste die Straßen. Das benachbarte Kapellen stellte eine schneidige Musik, die sich schon zum Fackelzug in alle Herzen spielte. Der saubere Zug gefiel. Die großen Transparente: Kriegerehrenmal, späte Heimkehr und Altstädter Geschäftsleben wurden in dieser Reihenfolge mit Preisen bedacht.

Das Regiment der Schützen: sauber und adrett. Die Treue zur Tradition kam in der stattlichen Reihe der Jubilare zum Ausdruck. Gustav Braselmann, Johann Schiffer und Wilhelm Kremer sind 50 Jahre „dabei" und wurden für ihre Schützentreue besonders geehrt. Sieben weitere Jubilare, die 25 Jahre und länger mitmachen, wurden für ihre Verdienste mit Orden ausgezeichnet. — Der Kirmesplatz war zu klein: man schob sich vorwärts. Der Festzug an jedem Tag war sauber. Die Vorbeimärsche waren gekonnt und wurden von den dicht die Straßen säumenden Zuschauern mit herzlichem Beifall bedacht. Die erste Parade nach dem gemeinsamen Kirchgang galt der kirchlichen und weltlichen Obrigkeit. Die Abendveranstaltungen fanden ausgezeichneten Zuspruch. Montag wurde Heinrich I. gekrönt, der allen Dank aussprach für die Gestaltung des schönen Festes und für die ihm angediehene Hilfe beim verantwortungsvollen Amt der Majestät.

Sechs gratulierten akustisch

Stiftungsfest des MGV „Cäcilia" — Zum Teil beachtliche Leistungen

Liedberg. Die Sangesfreudigkeit der Liedberger kam Sonntag beim 76. Stiftungsfest des MGV. „Cäcilia" so recht zum Ausdruck. Der Saal Vennen war pünktlich besetzt. Vorsitzender Heinrich Esser begrüßte die Brudervereine: Quartettverein Grefrath, MGV. „Liederbund" Schelsen, Kirchenchor „Cäcilia" Liedberg, die Gesangabteilung der Firma Pferdmenges und Scharmann, Giesenkirchen und MGV. „Eintracht" aus Aldenhoven. Als Ehrengäste waren Pfarrer Hamm und Bürgermeister Speck zugegen. Der Vielzahl der mitwirkenden Vereine entsprechend war die Gesangsfolge bunt. Es ist schwierig, in einem solchen Rahmen einem Konzert eine bestimmte Richtung zu geben. Die Leistungen waren zum Teil beachtlich. Eine besondere Anerkennung verdient der Quartettverein Grefrath, der seine Lieder besonders fein abgestimmt vortrug. Auch der Liedberger Kirchenchor war seiner Aufgabe gewachsen. Bei den Männerchören stand der MGV. „Liederbund" Schelsen zweifellos an der Spitze. Der MGV. „Eintracht" Aldenhoven erntete mit der „Maiennacht am Rhein" besonderen Beifall. Der gastgebende Verein war wohl der kleinste unter den Männerchören, brachte seine Lieder aber in lebendigem Rahmen. Nur bei den Tenören hapert es in Liedberg etwas.

Kartoffelkäferbekämpfung in der „Herrschaft"

Grevenbroich-Elsen. Letzter Termin zum Abholen für die Bekämpfungsmittel gegen den Kartoffelkäfer ist Mittwoch, 20. Juni, 19.30 Uhr, beim Vorsitzenden des Gartenbauvereins Elsen, Th. Esser, Orken, Noithausener Straße 50. Dazu zählen die Stadtteile Elsen, Orken und Fürth. Bis zu diesem Termin sollen auch die Anschriften derjenigen bekanntgegeben werden, die eine Bekämpfung durch den Schädlingsdienst wünschen.

Beschluß hat Rechtskraft

Hochneukirch. Vor einigen Monaten beschloß die Gemeindevertretung die Einziehung des Verbindungsweges zwischen der Wilhelm- und der Gartenstraße. Keine Einsprüche sind erhoben worden. Der Beschluß des Gemeinderates erhält nun Rechtskraft.

Gegen einen Lichtmast gefahren

Wevelinghoven. In Höhe des Sportplatzes streifte ein Personenwagen einen Lichtmast und fuhr anschließend gegen einen Straßenbaum. Fahrer und Beifahrer wurden so verletzt, daß sie ins Wevelinghovener Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Das Fahrzeug wurde erheblich beschädigt.

Norf-Stommler Bruchverband tagt

Norf. Dienstag, 26. 6., findet in der Gaststätte „Manes am Bösch", Ueckerath, um 15.30 Uhr eine Sitzung des Verbandsausschusses des Norf-Stommler Bruchverbandes statt. Hauptpunkt der Tagesordnung: Haushaltsplan 1951.

„Große Überraschung für Büttgen"

Bevölkerung ist gespannt darauf — Gemeinderat Büttgen tagte

Büttgen. Zur Rationalisierung des Gemeindesparkassenbetriebs ist auf Beschluß des Kassenvorstandes die Umstellung von der Handbuchführung auf maschinelle Buchführung notwendig geworden. Der Gemeinderat nahm in seiner letzten Sitzung davon Kenntnis und erwartet Kostenanschläge, die sich voraussichtlich in einer Höhe von 3000 bis 4000 DM belaufen werden. — Der Uebergang des Bahnkörpers an der Grümpgesbrücke erregte den Anstoß der Gemeindeväter, da er zur Zeit eine Gefahr für den Verkehr bedeutet. Der Gemeinderat beauftragte die Verwaltung, sich bei der Bundesbahn für die Errichtung von Warnsignalen zu verwenden.

Für die Bewirtschafter der Kleingärten hinter dem Friedhof war beabsichtigt, eine Haipumpe anzubringen. Die Grundwasserverhältnisse sind aber so schlecht, daß eine Anlegung nicht möglich ist. Es ist beabsichtigt, entweder eine Säulenpumpe anzubringen oder den Anschluß an die Wasserleitung herzustellen. Die Verwaltung wurde beauftragt, Kostenanschläge anzufordern. Die Geschäftsordnung des Gemeinderates wurde nach geringfügigen Abänderungen angenommen. — Im geheimen Teil der Sitzung befaßte sich der Gemeinderat mit dem vor der Türe stehenden Schützenfest und beschloß, der Büttger Bevölkerung eine große Ueberraschung zu bereiten, deren Einzelheiten vorerst noch geheim gehalten werden sollen.

Junggesellen an der Gilbach

Widdeshoven. Das 75jährige Jubelfest des Junggesellenvereins war zum Wochenende und Sonntag das herausragende Ereignis an der mittleren Gilbach. Der prächtige Schmuck der Straßen und Häuser wies auf das Fest hin, dessen Durchführung der festgebende Verein in vorbildlicher Weise meisterte. Der Ruf des Vereins und die Anteilnahme der Bevölkerung sicherten den besuchsmäßigen Erfolg. An beiden Tagen tummelte sich im Festzelt eine frohe Schar aufgeschlossener Menschen, die Entspannung und Freude fanden. Die Brudervereine aus Vanikum, Frauweiler und Esch unterstrichen ihre Verbundenheit mit den Widdeshovenern durch ihr Erscheinen. Gemeinderatsmitglied Heinz Faller ehrte den Goldjubilar Franz Schiffer, der für seine Treue besonders ausgezeichnet wurde. Der Festzug durch die Straßen des Ortes hatte viele Zuschauer angelockt.

Festbeleuchtung für Goldhochzeiter

Hochneukirch. Die Goldhochzeit der Eheleute Theodor Kamps und Johanna geb. Scheerer nahm einen besonders schönen Verlauf. Am Vorabend wartete das „Rhena"-Doppelquartett mit einem Ständchen auf. Besondere Anerkennung verdient die NLK für die hervorragende Beleuchtung des Hauses. Samstagmorgen zogen die alten Leutchen im Brautzug durch den Ort zum Gotteshaus, wo sie dem Herrgott für die Gnade dankten, daß sie diesen Tag erleben durften. Bürgermeister Beier überreichte die Geschenke der Gemeinde und des Kreises. Abends fand im Saale Plum eine öffentliche Feier statt, die von der Bevölkerung rege besucht war. Der Pfarrcäcilienchor, die Jugend des Turnvereins und die Theater- und Karnevalsgesellschaft „Eintracht" trugen zur Gestaltung bei.

Unter bunten Fähnchen

Grevenbroich-Neuenhausen. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung feierte das Tambourkorps sein 26. Stiftungsfest. Die Straßen hatten reichen Fähnchenschmuck angelegt. Nach dem Kirchgang ehrten die Spielleute am Ehrenmal die Toten. Vorsitzender Küppers richtete an die Stadtverwaltung die Bitte, das Ehrenmal in diesem würdigen Zustand zu erhalten. Der Quartettverein Neuenhausen, der Brüderverein von Elfgen, verschönten die Feier am Ehrenmal. Neun Brudervereine stellten sich ein.

ADAC veranstaltet Werbefahrt

Grevenbroich. In der letzten Versammlung des ADAC Grevenbroich wurde beschlossen, am kommenden Sonntag eine Werbefahrt durchzuführen, die durch Neurath und Frimmersdorf führt. An jedem ersten Samstag im Monat findet die Versammlung des ADAC statt.

Willi Wienand †

Kapellen. Tief erschüttert stehen die Sportler des Fußballkreises V im Neuß-Grevenbroicher Bezirk an der Bahre des in der Nacht auf Montag verstorbenen ersten Vorsitzenden Willi Wienand. Er verstarb in Düsseldorf im Krankenhaus an den Folgen einer langen und heimtückischen Krankheit, die ihn aber nicht hinderte, sich bis zur letzten Minute für sein Lebensideal, der sportlichen Ertüchtigung, einzusetzen.

Der Verstorbene, ein geborener Neußer, war seit frühester Jugend aktives Mitglied des VfR (früher Sportfreunde). 1921 verzog er nach Kapellen und war lange Zeit im SC Kapellen aktiv tätig. Seit 1925 war er Vorstandsmitglied im SC und erlebte kurz vor seinem Tode noch das 40. Wiegenfest seines Stammvereins, der ihm so sehr am Herzen lag. Seit mehr als 30 Jahren war Willi Wienand Instanzenmitglied und ist im Besitz des Ehrenbriefes des früheren Westdeutschen Spielverbandes und der goldenen Nadel des WFV. Seit 1948 war er Kreisvorsitzender des Kreises V Grevenbroich-Neuß. Als Vorstandsmitglied des Ortsverbandes für Leibesübungen in der Gemeinde Kapellen hat er sich mit weiser Umsicht und tatkräftig für die Belange des Heimatsportes eingesetzt.

Die Trauer um das plötzliche Ableben eines sportlich gesinnten Idealisten ist allgemein. Nicht nur ein fairer und idealgesonnener Sportsmann wurde dem Heimatsport genommen, sondern auch einer der besten Kameraden.

Obst-, Garten- und Gemüsebau

Kreis Grevenbroich. Die Arbeitsgemeinschaft der Obst-, Gemüse- und Gartenbauer beschloß bei einer Tagung, einen Ausschuß zu gründen, dem die Kreisvertreter der nachfolgenden Landesverbände angehören: Provinzialverband der Erwerbs-, Obst- und Gartenbauer, Landesverband für Erwerbsgartenbau und der Landesverband der Gartenbauvereine. Als Kreisobmann für Obst-, Gemüse- und Gartenbau wurde das Kammermitglied Hilden aus Neuß gewählt, zu dessen Stellvertreter Gärtnermeister Emonds aus Anstel. Geschäftsführer des Ausschusses ist Landwirtschaftsrat Dr. Wilde.

„Oberst no Hus!"

In der letzten Generalversammlung des Schützenvereins Dormagen schwang Begeisterung mit

Dormagen. Hoch gingen die Wogen der Begeisterung im Lokale Langenberg, als der Chef des Schützenvereins Dormagen, Jean Hardt, die letzte Generalversammlung eröffnete, und die Kapelle Müller mit forschen Weisen Kirmesstimmung zu zaubern wußte. Jean Hardt ermahnte die Schützenbrüder zur Einigkeit, damit das Fest auf dem neuen Platz einen schönen Verlauf nehmen könne. Die Versammlung sprach sich einstimmig dafür aus, daß der Vorstand sich entschlossen hatte, das Fest auf dem eigenen Platz abzuhalten. Ein altes „Blomepott"-Mitglied, Gerhard Mux, wurde vom Chef zum Grenadiermajor befördert. Gerhard Mux machte aus seiner Freude keinen Hehl und versprach, weiter im Sinne alter Schützeneinigkeit zum Wohle des Vereins zu wirken. Kurz nach zehn ließ die Versammlung sich nicht mehr halten, und drängend forderte sie: „Oberst no Hus!" Mit Stimmung und Fackeln wurde der Oberst nach Hause gebracht. Vor dem Hause des Königs und Oberst brannten die Schützen ein kleines Feuerwerk ab. Vor seinem Hause hielt der Oberst eine launige Ansprache und lud anschließend den Schützenvorstand und die Offiziere der einzelnen Züge ein.

Gemeinderatssitzung in Gohr

Gohr. Heute findet um 19 Uhr in der Wirtschaft Clemens in Gohr-Broich eine öffentliche Sitzung des Gemeinderates statt. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Festsetzung der Haushaltssatzung 1951, Bericht über die beabsichtigte Verschiebung des Ausbaues der Straße Gohr-Nievenheim.

Sieben Verletzte in der Todeskurve

Dormagen. Gestern nachmittag stieß in der berüchtigten Kurve am Ortsausgang Horrem nach Delhoven ein Lastwagen mit Anhänger (Lkw 3 Tonnen, Anhänger 6 Tonnen) mit einem entgegenkommenden Omnibus der Firma Schmitz, Rommerskirchen, zusammen. Der Omnibus war mit Arbeitern der Farbenwerke voll besetzt. Sieben Personen wurden verletzt. Die Wagen wurden schwer beschädigt. Nach Zeugenaussagen wurde der Anhänger des Lastwagens durch die große Geschwindigkeit in der Kurve gegen den Omnibus geschleudert.

Kuh von der Weide gestohlen

Garzweiler. Von einer Weide wurde eine Kuh gestohlen. Um den Diebstahl zu verschleiern, trieben die Diebe das übrige Vieh aus der Weide in die umliegenden Felder. Das gestohlene Tier wurde auf dem Düsseldorfer Markt ermittelt.

Haushalt wird verabschiedet

Rommerskirchen. Freitag, 17 Uhr, findet im Lokale Schmitz am Markt eine öffentliche Gemeinderatssitzung statt. Wichtigster Punkt der Tagesordnung ist die Beratung des Haushaltes für das Rechnungsjahr 1951/52.

Motore abstellen!

Rommerskirchen. Es wird darüber geklagt, daß Besitzer von Traktoren ihre Fahrzeuge parken, ohne die Motoren abzustellen. Das Parken bei laufendem Motor ist verboten. Man sollte auch Rücksicht auf alte Leute und Kleinkinder nehmen, die in den frühen Morgen- oder Abendstunden unnötig in ihrer Ruhe gestört werden.

Völkerwanderung nach Wickrathhahn

Wickrathhahn. Die Zufahrtsstraßen nach Wickrathhahn waren Sonntag verstopft: eine wahre Völkerwanderung zur Wickrathhahner Kirmes und zum Schützenzug. Der kleine Ort hatte Beachtenswertes auf die Beine gebracht. Im schneidigen Marschtritt bewegte sich der Festzug durch den überreich geschmückten Ort; von allen Seiten schallten den Schützen begeisterte Rufe entgegen. Besonders die Backfische winkten dem Schützenkönig Hermann I. begeistert zu. Der Schützenkönig ist noch nicht ganz 16 Jahre alt.

Große Kunst- und Mobiliar-
Versteigerung
Donnerstag, den 21. Juni 1951, 10 Uhr beginnend, für div. Auftraggeber, in meinen Versteigerungsräumen, in Neuß, Glockhammer 50 (Nähe Dom)
4 kompl., moderne Herrenzimmer im Renaissancestil, in Eiche und Nußbaum. 4 kompl., moderne Schlafzimmer in Chippendale, Nußbaum und Birnbaum.
sehr viele prachtvolle original antike Möbel
darunter eine Menge Dresdner Barockmöbel, aus sächsischen Schlössern stammend, in Nußholz mit Intarsien und reichen Goldbroncebeschlägen, darunter große und kleine Vitrinen, Schreibtische, Nähtische, Zierschränke, große und kleine Kommoden, Etageren, Coiseusen, Poudreusen, große und kleine eingelegte Tische, Sessel, Ottomane, kompl. Damenzimmer im Stil August des Starken, Vitrinen mit eingelegten Miniaturen usw.,
ca. 20 große Dresdner u. süddeutsche Barockkommoden
4 eichene Glasschränke, friesischer Dielenschrank, eich. Kleiderschränke, 2 Milchschränke, ca. 20 eichene Truhen, Barocksofas, Frankfurter Wäscheschrank Barock- und Louis XVI.-Sessel, Barock- und Renaissancetische, Barockstühle, großes 2,50-m-Bücherbord, Goldspiegel, Barockspiegel, Eckvitrinen, Hängeschränkchen, eichene und pol. Schreibkommoden,
sehr schöne gotische und Renaissance-Plastiken, altes Zinn und Messing, alte Fayencen und Porzellane, Service vorwiegend Meißen,
2 prachtvolle Cloisonné Vasen (ca. 1,50 m hoch auf Blackwoodsockel)
zahlreiche Ölgemälde, vorw. Düsseldorfer Schule,
eine große Anzahl feiner, alter
Orientteppiche u. Brücken
bester Provenienzen, in allen Größen
eine große Anzahl moderner Einzelmöbel wie Bufetts, Bücherschränke, Kredenzen, Vitrinen, Auszugtische, Stühle, Sessel, Hocker, Couches, Klubsessel, Klubgarnituren, Küchenschränke, Garderoben, Kommoden usw.
Besichtigung: Mittwoch, den 20. 6. 1951 von 9—19 Uhr und am Versteigerungstag ab 8 Uhr.
Hermann Gerstenberger, Neuß
vereidigter Versteigerer und Taxator
z. Zt. Düsseldorf-Oberkassel, Kaiser-Wilh.-Ring 18 Ruf 51330.

Wanzen - Motten
Ratten usw. vertilgt erfolgssicher Schädlingsbekämpfer Bongartz, Neuß, Kapitelbunker, Anruf 2189, Deutsch. Rotes Kreuz ü. Stadtvw.

Langjähriger
Vertreter
mit Führerschein III, beim Lebensmitteleinzelhandel und Gastronomen gut eingeführt, sucht Vertretung in Süßwaren oder anderen Artikeln. Angebote unter D 3168 Rheinische Post, Duisburg.

Holsteiner Margarinefabrik mit ausgezeichneter Spitzenqualität
sucht Vertreter
mit Auslieferungslager u. Lkw. Sicherheitsstellung f. Auslief.-Lag. erforderlich. Angeb. u. 7211 U Anz.-Exp. W. Wilkens, Hamburg 36.

Habe mich in Zons als prakt. Arzt niedergelassen
Dr. med. R. DAHLMANN
Rheinau 31
Sprechstunden täglich 9—11 Uhr, Di u. Fr. 9—11 und 16—18 Uhr.

Bei der Stadt Rheydt (80 000 Einwohner) ist am 1. 8. 1951 die Stelle eines
BEIGEORDNETEN
(Sozialdezernent) zu besetzen. Gefordert werden gründliche Kenntnis und Erfahrungen in der Kommunalverwaltung. Besoldung ist vorgesehen nach A 2 b RBO (Ortsklasse A). Anstellung als Wahlbeamter für 6 Jahre. Das 1. Jahr gilt als Probezeit. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, beglaubigte Zeugnisabschriften, Kategorisierungsbescheid) sind bis spätestens 10. 7. 1951 an die Stadtverwaltung in Rheydt zu richten. Im Auftrage des Rates der Stadt Rheydt: Der Oberstadtdirektor.

Seriöse Interessenvertretung vom Schreibtisch aus (Kapitalmarkt) an verhandlungsgewandte Personen zu vergeben. Bewerbungen erbittet „Uni-Kreal-Dienst" (21b) Endorf/Sauerland

ZWANGSVERSTEIGERUNG
Am Mittwoch, d. 20. Juni, um 11 Uhr versteigere ich öffentlich meistbietend gegen Barzahlung im Verst.-Lokal in Neuß, Schwannstr. 32, folgende Gegenstände: vollst. Eßzimmer, Bücherschränke, Küchenschränke, Kleiderschrank, Warenschränke, Gasherd, elektr. Herd, Radioapparate (Blaupunkt, Ricceo), Klavier (Ibach u. Sohn), Nähmaschine, Polstermöbel, Kontrolluhr, Druckmaschine m. Mot., Personenkraftwagen u. Lastkraftwag. (Büssing); am Freitag, d. 22. Juni versteigere ich um 8 Uhr in Zons, Wirtschaft „Zur Post": elektr. Herd (Sigma), Frisiertoilette m. Spiegel, 1 Lastkraftwagen,; um 9.30 Uhr in Dormagen, Wirtschaft „Em Höttche": Bücherschrank, Küchenschrank, Radiogerät (Siemens), Stangenbohrmaschine, Personenkraftwagen (DKW) anschl. in Delhoven, Wirtschaft Zimmermann: 2 Milchkühe; um 10 Uhr in Nievenheim, Wirtschaft Holzberg: 1 Küchenbüfett; um 11.30 Uhr in Rosellen, Wirtschaft Stammen: 1 Küchenanrichte; um 12 Uhr in Norf, Bahnhofswirtschaft: 1 Herrenzimmer.
Brandt, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung. Am Freitag, dem 22. Juni 1951, vormittags 11 Uhr, sollen an Ort und Stelle öffentlich, meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden: (Versammlung der Käufer: Neuß-Uedesheim, Deichstr., Ecke Wahlscheiderweg) 1 Sofa, 1 Küchenschrank.
Neuß, den 19. Juni 1951.
Stadthauptkasse Neuß, als Vollstreckungsbehörde.

Gutes Anzeigenobjekt. Sofortige Provisionsauszahlung. Damen und Herren Überdurchschnittliche Verdienstmöglichkeit. PD 1710/3 Rheinische Post, Düsseldorf.

Mitarbeiter für Werbung und Auslieferung bei sof. Provision sucht allerorts der Ring der Bücherfreunde, (20b) Bad Sachsa. Auch nebenberuflich aufgewöhnlich gute und leichte Verdienstmöglichkeit. Übernahme von Bezirks- und Gebietsstellen bei Eignung möglich.

Geschäftsanzeigen
Altpapier, Eisenschrott und Lumpen kauft und holt ab: Frau Lorenz Hassels, Rohprodukte, Neuß/Rhein, Berghäuschensweg 38.
Erdbeerrot, Stachelbeergrün, Kirschrot, Schokoladenbraun, Gewürzmühle Engels, Obpahlenhof.
Bei Hämorrhoiden hilft Hämorrhoidal-Kur, DM 2,50. Drogerie Pfeil, Neuß, Friedrichstraße 24.

Das große **Nichts-!**
Es ist das Sobrecksgespenst des modernen Menschen. Offenbart es nicht Nervenschwäche und mangelnde Blutfülle?
Dr. Schieffers Lebens-Elixir
beseitigt diese Mangel- und Schwäche-Erscheinungen, macht frisch und lebensbejahend.
Flasche DM 3,25, Kur-Fl. DM 5,90 in allen Apotheken und Drogerien

Das erste Jahrgedächtnis für
Fr. Johannes Spicker
Käthe geb. Wirtz
findet am Donnerstag, dem 21. Juni 1951, morgens 8 Uhr in der Pfarrkirche St. Elisabeth in Reuschenberg statt. Es ladet ein:
Die Familie

Bedeutende Dampfkesselfabrik sucht zur baldigen Einstellung erfahrenen, ideenreichen
Projektingenieur
möglichst mit abgeschlossener Hochschulbildung, der Großkesselprojekte selbständig bearbeiten kann. H. O. 1133 an die Annoncen-Expedition ERICH ROLOFF, Köln, Krebsgasse 5.

Achtung, Photoamateure! Rollfilm entw. 6/9 0,50, Kopien 6/9 0,12, Vergrößerungen 7/10 0,20, bestimmt erstklassig. Drogerie Walge, Niederstraße 17.

Stellenangebote
Bäckerlehrling oder jg. Bäckergeselle für sofort gesucht. Bäckerei H. Jüssenhoven, Delrath üb. Neuß, Bahnstation Nievenheim.
Zuverlässiger Bäckergeselle bis zu 25 Jahren gesucht. Keine Schlafgelegenheit. Bäckerei Willi Pothen, Neuß, Marienstraße 22.
Geweektes Lehrmädchen für Obst- u. Feinkostgeschäft gesucht. Angebote 5616 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Hausgehilfin von einem Pfarrhaus gesucht, etwas Kochen erwünscht. 279 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2
Mädchen für kinderlosen Haushalt bei gutem Lohn und Verpflegung gesucht. Bäckerei und Konditorei Schoenen, Rheydt-Giesenkirchen, Am Sternenfeld 63.
Tüchtige Verkäuferin für Feinkost gesucht. Dekoration und Plakatschrift Bedingung. Heinrich Möhlen, Neuß, Kapitelstraße 2.
Zur Aushilfe für freitags und samstags ehrliche, tüchtige junge Frau oder Mädchen für Geschäft gesucht. 5664 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Stellengesuche
Suche in Neuß Stellung als Hausgehilfin zum 1. 7. 1951 mögl. privat. 5644 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Einfaches älteres Fräulein, in allen Hausarbeiten erfahren, sucht Beschäftigung (übernimmt auch Pflege) 5651 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Heimatloses Mädel sucht sofort Stelle im Haushalt mit Familienanschluß. 5653 NGZ, Neuß, Niederstr.
Norddeutsche, 30 Jahre, in allen Zweigen des Haushalts einschl. Kochen erfahren, sucht zum 1. oder 15. 7. selbständigen Wirkungskreis bei guter Behandlung und Bezahlg. Eigenes Zimmer erwünscht. Gute Zeugn. vorhanden. 5636 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Junge Dame sucht Stellung in nur gutem, frauenlosem Haushalt oder bei nettem Ehepaar. 5660 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Wohnungsangebote
Möbl. Zimmer mit Kochherd an zwei Personen gegen Mietvorauszahlung zu vermieten. 5661 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Möbl. Zimmer mit Verpflegung (DM 35,—) ab sofort zu vermieten. Zu erfragen 5648 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Schlafstelle mit Kost an ledigen Herrn abzugeben. Zu erfragen 5665 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Wohnungsgesuche
Möbl. Zimmer gesucht. 283 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.
Junger Mann sucht möbl. Zimmer evtl. mit Kost in Neuß oder Umgebung. 5669 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Möbliertes Zimmer von junger Frau in Neuß oder Umgebung gesucht. 5645 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
4-Zimmer-Wohnung sucht Flüchtling gegen verlorenen Baukostenzuschuß 5646 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Leeres großes Zimmer für alleinstehd. Dame zu mieten gesucht. 5649 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Ruhige, alleinstehende Frau sucht 2-Zimmer-Wohnung in Neuß oder Umgebung. 5650 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Berufstätiges, kinderloses Ehepaar sucht sofort ein möbl. oder teilmöbl. oder leeres Zimmer. 5674 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
2 leere Zimmer zum 15. 7. oder früher gesucht. Umgebung Neuß. 5672 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Junge Dame, 30 Jahre, Ostflüchtling, sucht Schlafgelegenheit. 5663 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Wohnungstausch
Biete 2 Zimmer mit Kochnische und Bad (Nordstadt); suche 3 Zimmer 5655 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Biete 2 Zimmer, Nordstadt; suche: 1—2 Zimmer in Neuß. 5670 NGZ, Niederstraße 46.
Wohnungstausch! Biete zwei große Zimmer mit Diele, Hauptstraße. Suche 2½—3 mit Bad, möglichst Stadtmitte. Angebote 5658 NGZ, Niederstraße 46.

Grundstücksmarkt
Baugrundstücke, direkt am Stadtgarten gelegen, zu verkaufen. 5636 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Gewerbliche Räume
Heller Werkstattraum und kleiner Büroraum für feinmechanischen Betrieb sofort in Dauermiete gesucht, mögl. Stadtmitte. 5558 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Kraftfahrzeuge
KRAD, Standard, 500 ccm, mit Beiwagen, Ia. Zustand, günstig zu verkaufen. Neuß, Venloer Straße 51.
BMW, fahrbereit, in sehr gutem Zustand, 5fach bereift, preisgünstig abzugeben. Kapellen/Erft, Silvertherhof.

Verkäufe
Wenig gebrauchtes Eisenbett, 1×2 m, billig abzugeben. Grevenbroich, Bergheimer Straße 7, 2× schellen.
Gasherd DM 75,—, Waschmaschine mit Wassermotor zu verkaufen. Zu erfragen NGZ, Neuß, Niederstr.
Gas-Backofen mit Wärmeplatte, guterhalten, zu verkaufen. 5642 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.



MEHR QUANTITÄT = MEHR QUALITÄT

In den kritischen Tagen der Frau
10 TABLETTEN SIND DRIN
Temagin
in allen Apotheken

Kaufe Schlachtpferde zu höchsten Tagespreisen. Bei Notschl. schnellste Bedienung
Heinz Bender Düsseldorf
Ergerstraße 10 Telefon 25910

Gebr. Autoreifen
guter Zustand, alle Größen verkauft Derickx, Tel. 6335 M.Gladbach

Sakko und Hose, mittl. Größe, zu verkaufen. Zu erfragen 5647 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Ein schweres Fahrrad, fast neu, mit eingebautem Hilfsmotor und Lichtmaschine billig abzugeben. Neuß, Hafenstraße 30.
Kindersportwagen, neuestes Modell, zu verkaufen. Reuschenberg, Dahlienstraße 17.
Hohner-Knopfharmonika, 3reihig mit Koffer für 100,— DM zu verkaufen. Bettikum 7 bei W. Jäntsch.
Zweispänniger Cormick-Pferdebinder in tadellosem Zustand wegen Anschaffung von Traktor-Binder für DM 400,— zu verkaufen. Oekoven Nr. 27.
Echte Persertepiche, zwei große und drei Verbinder, alle feinste Qualität, neuwertig, aus Privathand äußerst preiswert, sehr dringend zu verkaufen. PD 7786 Rheinische Post, Düsseldorf.
Moderner Kinderwagen, fast neu, zu verkaufen. Zu erfragen 5652 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Neue Hebelblechschere (Markenfabrikat) DM 35,50, Cut mit Weste Gr. 56, DM 40,—, zu verkaufen. 5654 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
4 Morgen Grasschnitt am Rhein bei Stürzelberg zu verkaufen. Joh. Stammen, Rosellen.
Fast neue kl. Bandsäge, einen 1 PS- und einen ½ PS-Drehstrommotor zu verkaufen. 5659 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Achtung, Gastwirte! Elektro-Etagen-Bratofen neuw., preiswert zu verk. 5657 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Kaufgesuche
Guterhaltenes, komplettes Schlafzimmer gesucht. 5618 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Heirat
Suche Mädel in passendem Alter, bin 29 Jahre, 1,74 groß, blond, zwecks späterer Heirat. Witwe nicht ausgeschlossen. 5637 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Verschiedenes
Mitfahrt geboten! Pkw (6.—15. 7.) 2 Personen. Garmisch-Mittenwald. Offerten unter 5662 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Nehme zwei Bautzen oder trächtige Kühe für 4 Morgen große, gute Wiese. Wilh. Hermanns, Neuß, Bauerbahn 9.

Autoverleih
Autoverleih an Selbstfahrer, 1951er Modelle. Opel-Olympia, Mercedes 170 D, Opel-Kapitän und Ford-Taunus zu günstigen Preisen. Hans Schmitz, Venloer Straße 68, Telefon 2688.
Autoverleih an Selbstfahrer. Neue Fahrzeuge, Autovermietung Prati, Neuß, Jülicher Landstraße 160, Telefon 1328, Zubringerdienst.
Volkswagen-Verleih Sonderkamp, Fontanestraße 10, Telefon 1150, neue Wagen mit Sonnendach und Radio.
Volkswagen, fabrikneu, mit Sonnendach, Taunus- und Opelverleih, Lorenz, Rheydter Straße 142, Tel. 2694, Zubringerdienst.
Autoverleih an Selbstfahrer. Neue Volkswagen, Modell 51. Jagusch Kanalstraße 28, Ecke Grünstraße Telefon 3783.

Tiermarkt
Leghorn-Junghennen verkauft Triebau, Leostraße 67, links.
Guter Schäferhund zu kaufen gesucht. Preisangabe evtl. mit Papieren unt. 5671 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.



BEKANNTMACHUNG

Alle Kohlenhändler werden daran erinnert, daß sie bis zum 23. ds. Mts. denam Hausbrandverbraucherausweis anhängenden Abschnitt für den Verbraucher allen in ihrer Kundenl ste eingetragenen anerkannten Kunden auszuhändigen haben, und daß sie bis zum 26. ds. Mts. dem Ordnungsamt schriftlich die Erklärung abzugeben haben, daß alle ihre anerkannten Kunden im Besitze des Abschnittes sind. Die Bezugsgrundmengen — Bescheinigungen werden erst dann ausgestellt, wenn diese Erklärung beim Ordnungsamt eingegangen ist.

Neuß, den 18. Juni 1951.

Der Oberstadtdirektor: Ordnungsamt

Südtirol heute

Noch zu viele kleine Mussolinis

Als am 15. September 1946 in Paris jenes Abkommen unterzeichnet wurde, in dem Italien Südtirol die Autonomie zusicherte und Österreich auf seine Ansprüche auf Südtirol verzichtete, konnte man hoffen, daß dieses herrliche Land südlich des Brenners, in dem sich nördliche und südliche Kultur so glücklich verbinden, auch zu einer politischen Brücke würde. England, Frankreich und die USA hatten die Garantie für die Einhaltung der Vertragsbestimmungen übernommen. Dennoch fühlten sich die Innsbrucker und Bozener, die vielen Bergbauern der Alpen- und Dolomitentäler damals bitter enttäuscht, daß ihr „heiliges Land Tirol" nun für immer getrennt sein sollte. Österreichs Außenminister Gruber, der — wie sein Vertragspartner De Gasperi — selbst aus Tirol stammt, bekam den Zorn seiner Landsleute sogar tätlich zu spüren.

Wer heute Südtirol zum erstenmal seit der faschistischen Ära wiedersieht, hat auf den ersten Blick den Eindruck, die Italiener hätten ihre Versprechungen gehalten. Zu Mussolinis Zeiten war die deutsche Sprache verboten, die Menschen lebten gedrückt und in ständiger Angst vor den Karabinieris und „Milizionären" Heute sind alle Straßen- und Geschäftsaufschriften italienisch und deutsch, korrekt, wie es die Doppelsprachigkeit verlangt. Auf den Straßen hört man neben dem temperamentvollen Italienisch immer wieder das bedächtige, harte Tirolerdeutsch. Besonders in den Bergtälern, wo noch neun Zehntel der Bodenfläche Südtiroler Bauern gehören, wird fast nur Deutsch gesprochen. Man trägt auch wieder die heimatlichen Trachten mit der Feder am Hute und weißen Strümpfen, während früher „diese aufreizend deutsche Kleidung" genügt hätte, um die Träger einzusperren.

Wenn man allerdings mit Behörden oder Staatsangestellten zu tun hat, erlebt man, daß man mit der deutschen Sprache nicht weiterkommt. Schon am Brennerpaß sind die vielen deutschen und österreichischen Reisenden des internationalen D-Zuges Brüssel—Rom unangenehm überrascht, wenn der italienische Schaffner, der hier den Dienst übernimmt, kein Wort Deutsch, aber auch nicht Englisch versteht. Auch am Bozener Bahnhof ist es unmöglich, eine deutsche Auskunft zu erhalten. Bozen bekam von Rom sogar einen Gemeindesekretär zugewiesen, der des Deutschen nicht mächtig ist. Der energische Protest der Südtiroler Gemeindeabgeordneten blieb völlig unbeachtet. Rom ernennt nach wie vor alle Staats- und Gemeindeangestellten bis in die kleinsten Südtiroler Dörfer hinein, obwohl diese dann von der Gemeinde bzw. Region bezahlt werden müssen. Gemeindewahlen haben seit Kriegsende überhaupt noch nicht stattgefunden, ein in den westlichen Staaten wahrscheinlich einzigartiger Fall. Aber man konnte sich nicht einigen, wer für die Durchführung der Wahlen zuständig sei, ob Rom oder die Region, und so unterblieben sie ganz.

Von den 85 000 Südtirolern, die zu Zeiten der „Achse" das Land verließen, sind — abgesehen von ungefähr 15 000 illegalen Rückwanderern — erst 5193 offiziell heimgekehrt. 3000 werden in diesem Jahr noch erwartet. Für die übrigen 20 000, die noch zurück wollen, ist angeblich kein Wohnraum und keine Arbeit vorhanden. Ihr einstiger Besitz, der von einer italienischen Treuhandgesellschaft verwaltet wird, ist für sie nicht mehr erreichbar, da der Treuhänder ausschließlich an Italiener verkauft. Statt der „ausgesperrten" Südtiroler Optanten strömen ständig Arbeiter aus Süditalien in die Region. Sie bewerben sich als Saisonarbeitskräfte bei den in der faschistischen Zeit künstlich angelegten und auch heute nur durch große Staatssubventionen gehaltenen Industriewerken von Bozen und werden kurzfristig gern aufgenommen. Werden sie nach kurzer Zeit wieder arbeitslos, so lungern sie als ärmstes Proletariat auf den Plätzen und in den wunderschönen Parkanlagen Bozens herum. Durch diese Zuwanderer verschieben sich laufend die Bevölkerungsverhältnisse.

1918, als Südtirol von Österreich abgetrennt wurde, wohnten zwischen Brennerpaß und Salurner Klause 270 000 Deutsche und nur 7500 Italiener, heute sind es 220 000 Deutsche und 110 000 Italiener. In den Städten Bozen und Meran besitzen die Italiener schon die absolute Mehrheit. Die Südtiroler Volkspartei wehrt sich fast vergeblich. Ihr Haupt, der weißhaarige Kanonikus Michael Gamper, meint: „Neben de Gasperi, von dem wir glauben, daß er es mit der Autonomie ehrlich meint, gibt es eben noch zu viele kleine Mussolinis im Lande." H. K.

Mörder nach einem Jahr geständig

Hauptbelastungszeugin beiseitegeschafft — Mutter als Mitwisserin

BOCHUM. Der 37jährige Bergmann Hugo Krüger aus Bochum-Gerthe hat nach hartnäckigem Leugnen gestanden, daß er am 27. Februar 1950 seine 26jährige Ehefrau Christa in einem Waldstück am Gysenberg in Bochum erdrosselt und beiseitegeschafft hat. Dazu hatte er die Frau, welche getrennt von ihm in Hamburg lebte, nach Bochum gelockt. Der Mord sollte den Täter davor schützen, vor Gericht wegen Bigamie schuldig gesprochen zu werden.

Obwohl die 1941 geschlossene Ehe Krügers mit seiner Frau Christa nie geschieden worden ist, hatte Krüger im Juni 1944 ein Mädchen aus Castrop geheiratet und sich beim Standesamt als „ledig" ausgegeben. 1949 wurde diese zweite Ehe rechtsgültig geschieden, weil Krügers zweite Frau „Ehebruch begangen hatte". In Wirklichkeit hatte sie durch einen Brief von der ersten Ehe ihres Mannes erfahren, Anzeige gegen ihn wegen Bigamie erstattet und ihre Ehe mit ihm als nichtig betrachtet.

Das Verfahren gegen Krüger wegen seiner Doppelehe sollte am 1. März 1950 in Dortmund stattfinden. Zwei Tage zuvor ermordete Krüger die Hauptbelastungszeugin. Vorher hatte er einen Brief von ihr so gefälscht, daß das Gericht daraus entnehmen mußte, Krügers erste Ehe sei bereits 1944 rechtsgültig getrennt worden, und er habe nie eine Doppelehe geführt. Das Verfahren wurde eingestellt, obwohl die wichtigste Zeugin „unentschuldigt" der Verhandlung fernblieb. Sie galt seither als vermißt.

Anfang Juni wurde Krüger verhaftet. Sieben Tage später gab er sein Verbrechen zu. Er beschuldigte seine Mutter, den Mord geplant zu haben. Tatsächlich hat Frau Emma Krüger aus Bochum die ganze Zeit über von dem Verbrechen gewußt. Sie befindet sich in Haft. Krüger heiratete im Mai ein drittes Mal.

SPIEGEL DES WESTENS

St. Goarshausen. Sieben Lagerzeiten werden vom 20. Juli bis 6. September rund 12 000 Jungen und Mädchen aus den verschiedenen Jugendverbänden der westeuropäischen Staaten auch unorganisierte Jugendliche zum Lagerleben auf der Lorelei vereinigen.

Köln. Über 20 Auslandsstaaten werden auf der „Anuga" vertreten sein, die vom 6. bis 14. Oktober in Köln stattfindet.

Leverkusen. Jeder vierte Betriebsangehörige der Bayer-Werke in Leverkusen wohnt in einer Wohnung, die mit Mitteln des Werkes gebaut wurde.

Solingen. Eine Vermittlung für Arbeitslose hat das Arbeitsamt telefonisch eingeführt. Obwohl am ersten Tag nur zwei Teppichklopfer angefordert wurden, hofft man vor allem auch für die älteren Erwerbslosen bald öfter zusätzliche Verdienstmöglichkeit vermitteln zu können.

Wuppertal. „Espenlaub 34" soll in Holland starten. Gottlob Espenlaub erhielt eine Einladung, mit seinem neu gebauten Segelflugzeug an einer internationalen Luftfahrtausstellung im Juli in Holland teilzunehmen.

Wuppertal. Im UKW-Sender Köln spielen die Pianistin Doris Konrad und der Flötist Kurt Jacobi am Mittwoch, 20. Juni, die Uraufführung der D-dur-Sonate von dem aus Wuppertal stammenden Komponisten Otto Kiel, der als Studienrat in Moers lebt.

Duisburg. Einen Riesen-Zander von 12 Pfund erhielt das Aquarium. Der Fisch wurde in der Möhnetalsperre gefangen. Sein Alter wird auf acht bis zehn Jahre geschätzt. Er hatte als weniger seiner Art die Überschwemmungskatastrophe 1943 überlebt.

Emmerich. Der „Rotterdamer Hafentag" wird am 21. Juni stattfinden. 250 ausländische Vertreter, darunter auch Interessenten aus der Bundesrepublik, werden an der Veranstaltung teilnehmen.

Bielefeld. Ein „Klub für Terrier" wird in diesen Tagen in Bielefeld gegründet. Der Klub, der bereits vor dem Krieg bestand, hat im Bundesgebiet etwa fünfzig Gruppen.

Dortmund. An einer Kaffeebohne ist ein zweijähriges Kind erstickt. Das ergab die Obduktion der Leiche.

Hamm. Segelflieglehrer wollen 205 Bewerber werden, die sich beim Nordrhein-Westfälischen Luftsportverband gemeldet haben. Zur Überprüfung der Fluglehrer soll ein Segelflugzeug vom Typ „Kranich" aus der Schweiz entliehen werden.

Ahaus. Ein Ferkel mit fünf Beinen brachte eine Sau zur Welt. Das fünfte Bein befindet sich am Oberschenkel eines der Hinterbeine. Das Tier ist genau so flink wie die anderen Tiere aus dem Wurf.

Hagen. „Das Bahnhofsbild Deutschlands", Thorn-Prikkers bekanntes Glasfenster, wurde wieder der Öffentlichkeit übergeben. Für die Restaurierung des 1943 ausgeglasten Bildes gaben Bundesbahndirektion und Stadt Hagen gemeinsam 6000 DM. Das Bild war 1911 im neuen Hagener Bahnhofsgebäude angebracht worden.

Kühl und unbeständig

Wetterlage: Kühlere Meeresluft gibt zu unbeständigerem Wetter Anlaß — Vorhersage: Wechselnde meist stärkere Bewölkung, Schauer, „Anuga" vertreten sein, die vom 6. bis 14. Oktober kühler als bisher, Temperaturen zwischen 16 und 19 Grad. — Weitere Aussichten: Unbeständig und kühl.

Pegelstand des Rheins

DÜSSELDORF, 18. Juni. Konstanz (von Vortag) 448 (+4), Breisach 312 (+2), Straßburg 360 (+3), Maxau 541 (=), Mannheim 419 (+5), Worms 335 (+2), Mainz 362 (—1), Bingen 258 (—1), Kaub 290 (—1), Koblenz 295 (=), Andernach 347 (=), Bonn 278 (—4), Köln 291 (—5), Düsseldorf 408 (—9), Duisburg 470 (—9), Ruhrort 501 (—11), Wesel 482 (—7), Rees 372 (—8), Emmerich 423 (—7).

2500 Jahre auf der Grotenburg

Auch ohne Gymnasium über hundert geworden

DETMOLD. Zum zweiten Male tagten die Hundertjährigen auf der Grotenburg bei Hiddesen zu Füßen des Hermann-Denkmals, der mit seinen 75 Jahren halbwüchsig gegen sie wirkte. Sie zählten zusammen 2500 Jahre und waren Gäste des Regierungspräsidenten Drake der gewillt war, den einsamen alten Leuten einen netten Tag zu machen, daneben allerdings beabsichtigte, der Welt zu zeigen daß die alten Leutchen in einem Lande leben, dessen bloße Luft schon das Leben verlängert. Welche Werbung für eine Gegend, in der Bäder und Luftkurorte zahlreich sind. Das Ehrenpräsidium hatte Heinrich Bockstruth aus Gütersloh übernommen, der von der Hundertjahrfeier des dortigen Gymnasiums schwärmte. Auf die Frage, ob er es je besucht habe, bekannte er stolz, er sei auch ohne Gymnasium über hundert geworden.

Ab 1. Juli Lippische Heimatschau

Festakt auf dem Markt in Lemgo

LIPPE. Am 1. Juli wird mit Empfängen die Lippische Heimatschau beginnen, die eine Woche dauern soll. Industrie, Handwerk und Landwirtschaft werden mit Leistungsschauen vertreten sein. Die Vertreter des Bundes und des Landes Nordrhein-Westfalen werden erscheinen. Bisher haben Bundespräsident Heuß, Ministerpräsident Arnold und verschiedene Landesminister Nordrhein-Westfalens ihr Erscheinen zugesagt. Empfänge werden in der Detmolder Regierung und im alten Landtagssitzungssaal stattfinden, ebenso im alten Rathaus Lemgo, wo ein Festakt auf dem Marktplatz stattfindet.

Sprengladung an der Haustür

Wohnhaus sollte in die Luft fliegen

TECKLENBURG. Unbekannte Täter brachten an der Haustür eines Bierverlegers in Ibbenbüren-Obersteinbeck eine Sprengladung an. Durch den Lichtschein der Zündschnur wurde die Ehefrau aufmerksam und rief ihren Mann herbei, der die Sprengladung entfernte und in den Hof warf. Die Ladung bestand aus einem Drainagerohr, das mit Sand gefüllt war, in dem sich eine Donarit-Sprengpatrone mit Sprengkapsel und Zündschnur befanden. Die Polizei vermutet einen Racheakt. Ermittlungen hatten bisher keinen Erfolg.

47 536 DM im ersten Rang

Fußballtoto-Quoten vom 17. Juni

West-Süd-Block: 12er Wette: I. Rang 6 Gew. je 47 536.60 DM, II. Rang 94 Gew. je 3034.10 DM, III. Rang 1321 Gew. je 215.70 DM. — 10er Wette: I. Rang 8 Gew. je 17 467.70 DM, II. Rang 226 Gew. je 618.10 DM, III. Rang 2822 Gew. je 49.30 DM. — Rhein-Ruhr-Tip: 14 Gew. je 1859.90 DM.

Rheinland-Pfalz: 12er Wette: I. Rang (11 richtige) 2 Gew. je 6289.55 DM, II. Rang 31 Gew. je 405.75 DM, III. Rang: 258 Gew. je 97.50 DM. — 10er Wette: I. Rang 1 Gew. mit 36 045 DM, II. Rang 40 Gew. je 901.10 DM, III. Rang 544 Gew. je 66.25 DM. — Kleintip: 3 Gew. je 2245.30 DM.

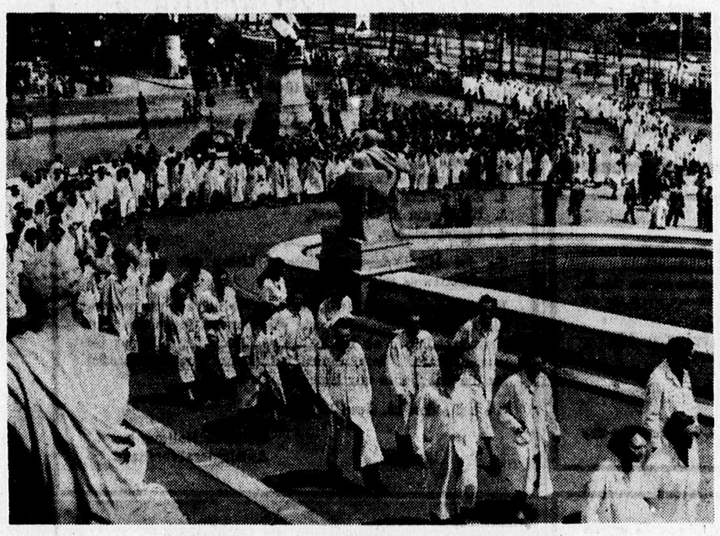
Bayern: Normalwette: I. Rang 4 Gew. je 22 594 DM, II. Rang 53 Gew. je 1705 DM, III. Rang 789 Gew. je 114.50 DM. — Zusatzwette: I. Rang (9 richtige) 3 Gew. je 5895 DM, II. Rang 34 Gew. je 520.10 DM. — Internationale Zehn: I. Rang 1 Gew. mit 12 210 DM, II. Rang 44 Gew. je 277.50 DM, III. Rang 443 Gew. je 27.50 DM.

Nord: I. Rang 5 Gew. je 64 625.50 DM, II. Rang 139 Gew. je 2324.50 DM, III. Rang 1129 Gew. je 167.50 DM.

Einbrecherschreck im Schlafzimmer

BONN. Als ein Einbrecher versuchte, in die Universitätsnervenklinik einzudringen, kam er auf seinem Wege durch das Schlafzimmer einer Schwester. Diese schrie laut um Hilfe. Der Einbrecher floh schleunigst durch das Fenster in den Garten, wo er einem Nachtwächter in die Hände lief, der ihn der Polizei übergab. Der Mann war aus dem Zuchthaus in Rheinbach entwichen und wollte sich in der Klinik Zivilkleider an Stelle seiner Sträflingsuniform besorgen.

Protestzug in weißen Kitteln



Über tausend junge Ärzte aus Wiener Krankenhäusern demonstrierten in weißen Kitteln auf dem Ring und in der Innenstadt, um gegen die Nichtbezahlung ihrer Tätigkeit zu protestieren. Sie zogen unter Sympathiekundgebungen des Publikums schweigend, ohne Transparent und Schilder, am Parlament, am Rathaus, am Bundeskanzleramt und an verschiedenen Ministerien vorbei. Es dürfte wohl das erstemal gewesen sein, daß Akademiker in Österreich zur Durchsetzung von Gehaltsforderungen auf die Straße gingen.

Die demonstrierenden Ärzte fordern auf Grund des Ärztegesetzes vom vergangenen Jahr nur eine bescheidene Bezahlung ihrer Dienstleistungen in Höhe von etwa 500 Schilling (90 DM). Sie arbeiten jetzt als sogenannte Gastärzte in den Spitälern ohne jede Bezahlung und warten auf eine Anstellung. „Wenn unsere berechtigten Forderungen, die arbeitsgesetzlich anerkannt sind, nicht erfüllt werden, sind wir gezwungen, in der allernächsten Zeit in den Streik zu treten", erklärte einer ihrer Sprecher. Am Schluß der Demonstration kam es vor dem Haus der Ärztekammer zu einem Tumult, als der Präsident der Kammer den Versuch machte, sich gegenüber den jungen Ärzten in einer Rede zu verteidigen.

Die NGZ-Kurzgeschichte

Die Männer sind Kanaillen / Von Eva Persiel

„Mein Vater ist Bankdirektor", sagte Trude, und ihre blauen Augen blickten klar und bestimmt, „aber du mußt mir versprechen, nicht weiter zu fragen und nicht weiter nachzuforschen."

„Wenn dein Vater Bankdirektor ist", lächelte er, „könnte er doch nichts gegen einen Schwiegersohn einzuwenden haben, der in auskömmlichen Verhältnissen lebt. Volkswirtschaft und Jurisprudenz studiert hat und — zum mindesten — einen prachtvollen Syndikus abgeben würde."

„Hast du eine Ahnung von meinem Vater", seufzte sie. „Menschen, die Geld haben, lechzen nach Geld, nicht nach Volkswirtschaft und nicht nach Jurisprudenz."

„Und was wäre da zu tun?" fragte er.

„Die einzige Möglichkeit", flüsterte sie, und jetzt blickten ihre Augen weich und versonnen, „heimlich heiraten!"

*

„Bis hierher und nicht weiter", sagte Trude.

Sie küßten sich. Dann schritt sie die Kurfürstenallee hinunter. Er tat so, als ob er in eine Nebenstraße einbog, blieb aber hinter einem Baum stehen und sah, wie sie im Portal einer Villa verschwand. Einen Augenblick wartete er noch, dann ging er leise pfeifend davon. Zehn Sekunden später verließ Trude das Portal der Villa und lief, was sie laufen konnte, um den letzten Autobus zu erreichen. Sie erreichte ihn, brachte den Pelzmantel und die Handschuhe der Hauswirtin zurück und ging, langsam und Schritt für Schritt, hinauf in die Mansarde.

Er öffnete den Brief, der von der Auskunftei gekommen war. „Kurfürstenallee 14 wohnt Bankdirektor Kornagel", las er, „einer der wohlhabendsten Männer der Stadt und als solider Finanzier bekannt. Witwer, ein Sohn, eine Tochter . . ."

„Gott sei Dank", murmelte er und steckte sich die letzte Zigarette an.

*

Sie öffnete den Brief, der von der Auskunftei gekommen war. „Zuletzt angestellt bei Gustav & Co., Monatsgehalt 190 Mark, jetzt ohne Beruf", las sie, „gibt sich häufig als Dr. jur. aus. Lebt in trostlosen Verhältnissen."

Sie starrte den Brief an. Ihre Augen füllten sich mit Tränen. Ein Schluchzen schüttelte sie.

„Ja, ja", sagte die Wirtin die zur Tür hereinkam, „die Männer sind alle . . ."

„Kanaillen!" zischte Trude.

Er lächelte. „Das ist töricht, Liebling. Sie sind mir nicht im Wege. Im Gegenteil. Und wir haben uns sehr oft ohne sie gesehen. Du mußt vernünftig sein."

„Ich bin vernünftig. Ich habe zugegeben, daß meine erste Reaktion egoistisch war, aber — ich weiß nicht, ob es dir selbst bewußt ist, wie sehr du dich seitdem verändert hast."

„Ich?" Er sah sie überrascht an. „Vielleicht kommt es daher, daß du mich nie vorher mit anderen Leuten gesehen hast. Ich meine, mit Leuten meiner Art."

„Und Vicky ist von deiner Art?"

„Ja, ich glaube. Sie ist ein sehr warmherziges Kind und hat dieselben Interessen wie ich. Außerdem ist sie sehr wißbegierig und immer amüsant und anregend."

„Ich verstehe. Sei vorsichtig, mein Lieber. Sie ist in einem sehr eindrucksfähigen Alter, und ich möchte nicht, daß es Komplikationen gibt."

„Dummes Zeug", wehrte er lächelnd ab.

„Wenn es dumm ist, seinen gesunden Menschenverstand zu brauchen, bin ich dumm", entgegnete sie scharf. „Aber du darfst weder mir noch Vicky Vorwürfe machen, wenn du eines Tages ein liebeskrankes Schulmädchen auf dem Halse hast. Sie macht schon ganz den Eindruck."

„Nimmst du ihr übel, daß sie mich gern hat?"

Sie goß zwei neue Cocktails ein und verschüttete dabei ein wenig. „Ihre Zuneigung nehme ich ihr nicht übel, aber die Art, wie sie sie zeigt. Es ist unwürdig und — extravagant — wie alles, was sie tut."

Er sah sie scharf an. „Es war nicht sehr nett, es ihr zu sagen. Findest du nicht auch?"

Sie lachte kurz auf. „Ich hätte es mir sagen können, daß sie es dir sofort wiedererzählt. Ich habe ihr lediglich den guten Rat gegeben, sich nicht zur Närrin — und dich nicht zum Narren zu machen."

„Aber du tust es. Du hast den Kindern verübelt, daß sie gekommen sind. Warum, weiß ich nicht."

Sie bemühte sich, gerecht zu sein. „Das war vielleicht egoistisch", gab sie zu. „Ich fürchtete, sie beanspruchen zuviel von deiner Zeit und würden uns im Wege sein. Und so ist es ja nun auch."

„Wenn Dennis' Gesundheit sich nicht bessert, wird es nicht anders gehen. Was stört dich daran?"

Sie nippte nachdenklich an ihrem Cocktail. „Erstens ist es eine ziemliche pekuniäre Belastung für dich, wenn sie so lange da sind", sagte sie vorsichtig. „Und zweitens ist es auch besser für sie, wenn sie irgendwo unterkommen, wo sie bleiben können. Pauline muß noch in die Schule, und Vicky könnte sich um den Haushalt kümmern oder einen Beruf ergreifen."

„Das ist Unsinn, zumindest was die Kosten betrifft. An dir gemessen, bin ich nicht reich, aber schließlich bin ich auch kein armer Mann."

„Sei nicht so empfindlich", lächelte sie. „Du weißt, ich meine es nicht so."

„Und was das zweite anbelangt", fuhr er unbeirrt fort, „so gebe ich zu, daß du vielleicht recht hast. Aber das ist nicht eher möglich, als bis ihr Vater ihnen wieder ein Heim bieten kann."

Sie nahm sich aus der silbernen Dose, die neben ihr stand, eine Zigarette und wartete, daß er ihr Feuer geben würde. „Ich sehe ein, daß gewisse Schwierigkeiten vorhanden sind. Aber ich hörte, daß die Möglichkeit besteht, die Kinder bei einer alten Maid unterzubringen, bis es dem Vater besser geht."

Er ließ sein Feuerzeug aufflammen und hielt es offen, bis ihre beiden Zigaretten brannten. Sein Gesicht erschien verschlossener als sonst, als er sich über die Flamme beugte. „Weder Hester noch ich können uns für die Idee erwärmen", sagte er schließlich, sie fest anblickend. „Liebe Diana", fuhr er freundlich fort, „mische dich, bitte, nicht in meine Angelegenheiten. Die Kinder sind meine Verwandten — meine einzigen — und du mußt mir schon gestatten, für sie zu tun, was ich für richtig finde."

Sie errötete leicht. „Ich möchte mich nicht hineinmischen."

„Aber du tust es. Du hast den Kindern verübelt, daß sie gekommen sind. Warum, weiß ich nicht."

Sie bemühte sich, gerecht zu sein. „Das war vielleicht egoistisch", gab sie zu. „Ich fürchtete, sie beanspruchen zuviel von deiner Zeit und würden uns im Wege sein. Und so ist es ja nun auch."

Sieg des Herzens

Von Sara Seale

Übersetzung und Copyright von Hilde Passow-Kernen

30. Fortsetzung

Sie seufzte. „Wie verzwickt das alles ist. Erst dachten wir, Lukas wolle eine Konvenienzehe schließen, wie das in Frankreich üblich ist. Aber es ist nicht der Fall, und er war sehr böse, als ich es ihm sagte."

„Das ist auf jeden Fall beruhigend zu wissen", entgegnete Sir Harry mit seinem trocknen Humor. „Diana mag manchmal recht schwierig als Frau sein, aber sie verdient Besseres, als um ihres Geldes willen geheiratet zu werden."

„Natürlich", stimmte Vicky ihm eifrig bei. „Lukas ist auch viel zu weltfremd, um an so etwas zu denken. Heute kennen wir ihn natürlich besser."

„Sie haben eine charmante Art, über solche Dinge zu sprechen", schmunzelte Sir Harry. Dann fragte er neugierig, beinahe wie seinerzeit Lukas: „Können Sie sich nicht vorstellen, daß sich jemand in meine Tochter verliebt?"

„O doch", antwortete sie schnell, aus Angst, ihn beleidigt zu haben. „Sie ist sehr schön und soigné und eine großartige Reiterin. Wir bewundern sie alle sehr."

„Ich fragte nur, weil ich mir manchmal selbst nicht darüber im klaren bin", sagte er unerwartet. „Sie ist wie ihre Mutter. Nur hatte meine Frau in ihrer Jugend mehr . . . wie soll ich nur sagen . . . mehr Einfühlungsvermögen, oder vielleicht verstand sie auch nur besser, mit Männern umzugehen. Wie oft verwechseln Männer Bewunderung mit Liebe!"

Sie sah ihn an. Ihre Augen waren klar, als hätte sie plötzlich Gewißheit erlangt. „Sie glauben, daß Lukas —" Dann brach sie ab.

Er klopfte ihr auf die Schulter. „Ich weiß nicht, Vicky. Ich weiß nicht." Es klang ein wenig müde. „Aber wie es sein mag — Lukas ist ein Mann und kein Kind mehr, und weder Sie noch ich werden die Dinge ändern können. Ich bekäme es mit meiner Frau und meiner Tochter zu tun, wenn ich mich da jetzt noch hineinmischen würde."

„Sie haben recht", sagte Vicky leise. „Sie sind sehr vernünftig, Sir Harry."

„Und Sie", entgegnete er, „sind ein faszinierendes und beunruhigendes kleines Fräulein. Wie lange werden Sie noch hierbleiben?"

Sie erzählte ihm von den neuen Schwierigkeiten durch ihres Vaters Krankheit, und er lauschte aufmerksam, während er mit der Gartenschere einige Blumen für sie von den Rosenstöcken schnitt.

„Dann besteht also die Möglichkeit, daß ihr noch den Winter über hierbleibt?" fragte er, als sie ihre Erzählung beendet hatte.

„Nicht Lou. Er wird zu Louis Dalcroze zurückkehren und seine Stunden weiternehmen. Louis hat vorgeschlagen, daß wir zu Marthée, unsrer Bonne à tout faire, ziehen, und ich dort versuchen soll, eine Stellung zu finden, aber Lukas ist dagegen."

„Verstehe", nickte er. „So, meine Liebe, hier sind Ihre Rosen. Am besten, Sie gehen bald heim, damit sie nicht in der Hitze verwelken."

Außer Pauline erzählte Vicky niemand von der Unterhaltung. Sir Harry kam nie wieder darauf zurück, aber er dachte oft darüber nach, wenn er an seinen Rosen herumhantierte, und nicht zum erstenmal machte er sich Gedanken über Dianas Zukunft.

Diana und ihre Mutter kamen eine Woche vor dem Gartenfest zurück, ohne daß Lukas und Diana sich zunächst sahen; denn er war voll mit der Ernte beschäftigt und sie mit Vorbereitungen für das Fest.

Die Kinder verbrachten die Tage im Roggenfeld, hörten dem Surren der Mähmaschine zu und beobachteten das Aufstellen der Puppen in ihrem goldenen Überfluß. Es gab in diesem Jahr außergewöhnlich viel Mohn und Kornblumen, und Vicky sammelte sie sorgfältig und brachte sie Hester.

„Eine gute Ernte", sagte Tom befriedigt. „Es ist, wie Sie sagten, Fräulein Vicky, Reichtum und Fülle . . . ich habe es nicht vergessen."

Ja, dachte Vicky, während sie die Männer an der Dreschmaschine beobachtete. Es war die Erfüllung. Die Scheune füllte sich langsam mit Korn für den Winter, und sie liebte es, beide Arme tief in die kühle, körnige Masse zu tauchen in dem primitiven Verlangen, den Segen der Erde zu spüren.

„Du bist eine kleine Heidin", lachte Lukas. „Du vergißt über der Ernte noch das Erntedankfest!" Aber er beobachtete zärtlich, wie sie eine Handvoll Körner einen Augenblick gegen ihre Wange hielt und sie dann langsam durch die Finger gleiten ließ.

Als die Ernte unter Dach war, rief Diana an und bat Lukas, nach Manor zu kommen. Ihre Stimme klang leicht nervös, und er fragte sie, ob etwas nicht in Ordnung sei.

„Ich möchte mir dir sprechen, meine Eltern sind heute abend auswärts. Du brauchst dich nicht umzuziehen."

Sie erwartete ihn in dem kleinen Salon ihrer Mutter, der auf die Terrasse hinausging. Sie trug ein neues Kleid und sah sehr gut aus.

„Ich dachte, wir können hier sitzen, da wir allein sind", begrüßte sie ihn mit einem Kuß. „Das Wohnzimmer ist selbst an diesen warmen Tagen abends kalt, wenn man nicht heizt."

„Ich bin sehr froh, daß du wieder da bist. Aber wir hatten so viel Arbeit, daß ich kaum zum Nachdenken gekommen bin."

„Die ganze Ernte herein ohne einen Tropfen Regen. Das ist sehr befriedigend. Ich hörte, sie soll selten gut gewesen sein."

„Ja. Wir brauchen uns für den Winter keine Sorgen zu machen, was auch kommen mag."

„Für den Winter . . . Ja, darüber wollte ich mit dir sprechen." Sie bot ihm einen Cocktail an und nahm mit ihrer üblichen Gemessenheit in dem tiefen Klubsessel gegenüber dem Kamin Platz. „Vater sagte mir, es bestehe die Möglichkeit, daß die Kinder noch den Winter über dableiben. Stimmt das?"

„Es besteht eine Möglichkeit. Ja. Aber nur eine Möglichkeit. Der letzte Bericht vom Sanatorium lautete wieder zuversichtlicher."

„Dann ist es gut. Schließlich kannst du die Kinder nicht auf unabsehbare Zeit hierbehalten."

FELIX

Die glückliche Geburt eines Stammhalters zeigen in dankbarer Freude an

Agnes Brüll, geb. Schiffer
Felix Brüll

Duisburg, Thorner Straße 1, den 9. Juni 1951
z. Zt. Vinzenzkrankenhaus

Ihre Vermählung geben bekannt

JAKOB VOMBERG
AENNE VOMBERG
verw. Adam, geb. Selmanski

Neuß, den 19. Juni 1951
Blücherstraße 23

Pitt-Josef

Die glückliche Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen in dankbarer Freude an

Willi Hüsgen u. Frau
Käthe geb. Plückers
Neuß, Gladbacher Str. 92,
z. Z. Städt. Krankenhaus.

Pappel- u. Nußbaum-Rundholz

von mindestens 45 cm Mittendurchmesser und aufwärts gegen Kasse zu kaufen gesucht.

Gegewerke GmbH.,
Möbel-, Sperrholz- u. Furnierfabriken,
Weeze/Ndrh., Tel. 113, 213 u. 214.

---

†

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute abend gegen 22.30 Uhr nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden sanft und gottergeben mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Wilhelm Wienand

versehen mit den heiligen Sterbesakramenten der römisch-katholischen Kirche, im Alter von 58 Jahren.

In tiefer Trauer:

Elisabeth Wienand
Heinz Wienand (vermißt in Rußland)
Lieselotte Thören geb. Wienand
Hermann Thören
und die übrigen Anverwandten.

Kapellen/Erft, Bahnstr. 22, Neuß, Bedburg, Düsseldorf, Mouvaux/Frankreich, Grevenbroich, Neuenhausen, den 17. Juni 1951.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 22. Juni 1951, 8.45 Uhr vom Trauerhause Bahnstraße 22 aus statt; anschließend die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Kapellen.

---

†

Der Herr über Leben und Tod nahm heute meinen lieben Mann, meinen herzensguten Vater, unseren lieben Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Aloys Dieck

Richtmeister

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den Gnadenmitteln der römisch-katholischen Kirche, im Alter von nahezu 44 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich. Um ein stilles Gebet für den lieben Verstorbenen bitten:

Frau Regina Dieck geb. Hensen
Hans Dieck
Familie Peter Hensen
und die übrigen Anverwandten.

Neuß (Gladbacher Straße 136) und Küpperstegz. den 18. Juni 1951.

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Donnerstag, dem 21. Juni 1951, um 8.45 Uhr in der Pfarrkirche St. Josef, Neuß-Weißenberg; hieran anschließend die Beerdigung von der Kirche aus. Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

---

†

Der Herr über Leben und Tod nahm heute unsere liebe Mutter,

die wohlachtbare

Frau Wwe. Heinrich Reuter

Sibilla geb. Rütten

nach kurzer Krankheit, versehen mit den Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche, zu sich in sein ewiges Reich. Sie starb wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel im 78. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme und ein frommes Gebet für die liebe Verstorbene bitten:

Ihre Kinder und Anverwandten

Büttgen, den 17. Juni 1951.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 21. Juni 1951, morgens um 8.15 Uhr vom Trauerhause Büttgen, Bahnstraße 12 aus; daran anschließend die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche.

Für die wohltuenden Beweise der Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Gattin

Frau Gerhard Heinrichs

Gertrud geb. Hamacher

danken herzlich

Gerhard Heinrichs
Familie Wwe. Melchior Hamacher
Familien Adam, Peter und Theo Hamacher

Neuß, im Juni 1951.
Büchel 54, Sternstraße 96.

Das Sechswochenamt

findet statt am Donnerstag, dem 21. d. M. um 7.45 Uhr im Quirinusmünster. Wir laden hierzu herzlich ein.

---

†

Der Herr über Leben und Tod nahm heute unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Wwe. Wilh. Peppekus

Gertrud geb. Geh

nach kurzer, schmerzhafter Krankheit, versehen mit den Tröstungen unserer heiligen Kirche, im 72. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer:

Willi Peppekus
Ernst Peppekus
Frau Gertrud Peppekus geb. Kanowski
Karl Peppekus
Frau Leni Peppekus geb. Drechsler
8 Enkelkinder
und die übrigen Anverwandten.

Neuß (Michaelstr. 74), Köln-Dellbrück, Hannover, Herchen/Sieg, Düsseldorf, Döbbeltitz / Krs. Torgau u. Remscheid, den 17. Juni 1951

Die feierlichen Exequien finden statt am Mittwoch, dem 20. Juni 1951, um 8.30 Uhr in St. Quirin; die Beerdigung am gleichen Tage um 10.15 Uhr von der Leichenhalle des Städt. Friedhofes zu Neuß.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

---

†

Gott der Herr nahm heute 20 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter und Schwägerin

Frau Käthe Iserhardt

geb. Lambertz

versehen mit den heiligen Sterbesakramenten der kath. Kirche, im Alter von 25 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer:

Kurt Iserhardt
Familie Heinrich Lambertz
Familie Heinrich Iserhardt
und die übrigen Anverwandten.

Neuß, den 17. Juni 1951.
Düsseldorfer Straße 108.

Das feierliche Seelenamt wird am Donnerstag, dem 21. Juni 1951, um 8 Uhr in der Pfarrkirche St. Barbara gehalten; anschließend findet die Beerdigung um 10.15 Uhr von der Leichenhalle des Städtischen Friedhofes aus statt.

Danksagung

Es war für uns so trostend, anläßlich des Hinscheidens unseres lieben Vaters so viele Beweise aufrichtiger Teilnahme zu erhalten.
Wir danken herzlich allen, die des teuren Entschlafenen im Gebete gedachten und ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten sowie für die schönen Blumen- und Kranzspenden.

Geschwister Herx

Neuß, im Juni 1951.

---

†

Das Sechswochenamt

wird gehalten am Mittwoch, dem 20. Juni 1951, morgens um 8.30 Uhr in der St.-Marien-Kirche.

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unseres lieben Opas

Herrn Johann Hermes

sagen wir allen Freunden, Bekannten und Verwandten sowie der Sportvereinigung Neuß-Weißenberg unseren tiefempfundenen Dank.

Neuß, Venloer Straße 15, im Juni 1951. **Familie Hermes**

---

†

Das Sechswochenamt

für den lieben Verstorbenen findet statt am Freitag, dem 22. Juni 1951, 8 Uhr in der St-Josephs-Kirche.

---

†

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse verschied heute Nacht gegen 0.30 Uhr plötzlich und unerwartet meine liebe Gattin und Mutter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Amalie Lange

geb. Blassen

im Alter von 30 Jahren, versehen mit den Tröstungen unserer heiligen Kirche.

In tiefer Trauer:

Klaus Lange und Söhnchen Heinz
Maria Köhnen geb. Blassen
Willi Köhnen und Adele Köhnen
Anna Heimes geb. Blassen
Johannes Heimes
Wolfgang und Herbert Heimes
und die übrigen Anverwandten.

Holzbüttgen, Büttgen-Vorst, Duisburg, Nottuln/Westf., den 17. Juni 1951.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 20. Juni 1951, morgens 9.00 Uhr vom Sterbehause Holzbüttgen, Dorfstraße aus. Anschließend sind die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Holzbüttgen.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, bitten wir, diese als solche zu betrachten.

---

†

Das erste Jahrgedächtnis

für meinen lieben Gatten, unseren guten Vater

Herrn Adolf Zündorf

findet am Donnerstag, dem 21. Juni, 7½ Uhr in der Dreikönigenkirche statt, wozu freundlichst einladet:

Die Familie

Telefon 3481

APOLLO

Jugendliche zugelassen!

Wir bitten die geänderten Anfangszeiten zu beachten!
14.00 — 17.00 — 20.00

Ab heute bis Donnerstag einschließlich zeigen wir:

Clara Schumanns große Liebe

Ein großer musikalischer Film mit den unsterblichen Schöpfungen von Schumann, Brahms und Liszt.

Die Neusser Kinos zeigen heute:

ADLER
Das Haus der guten Filme
Telefon 3023

Gasparone
Täglich 14.00, 16.00, 18.00, 20.00 Uhr.

Kammer-Spiele
Tel. 3023

Herr des wilden Westens
täglich 14.00, 16.30, 19.30 Uhr.
Täglich 21.15 Uhr **Gezählte Stunden.**

Telefon 2745
LATERNE
Das Theater der Nordstadt

Ab heute bis einschl. Donnerstag
INTERMEZZO
mit Albrecht Schoenhals, Tresi Rudolf.
Aufführungszeiten 17.00 und 20.15 Uhr.
Vorverkauf: Blasweiler, am Markt.

Gemeinnützige Wohnungs-Genossenschaft eGmbH., Neuß, Alemannenstraße 1

Einladung

zu der am Sonntag, dem 1. Juli 1951, um 10 Uhr im Saale der Bürgergesellschaft e. V., Niederstraße 48, stattfindenden ordentlichen

Mitgliederversammlung

Tagesordnung:

1. Vorlage der Bilanzen und Gewinn- und Verlustrechnungen zum 31. 12. 1949 und 1950 nebst Berichte des Vorstandes,
2. Bemerkungen des Aufsichtsrates und Prüfungsbericht des Revisionsverbandes,
3. Genehmigung der Bilanzen nebst Gewinn- und Verlustrechnungen,
4. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats,
5. Wahl zum Aufsichtsrat,
6. Verschiedenes.

Zu der Mitgliederversammlung bitten wir einen Mitgliederausweis mitzubringen.

Die Bilanzen nebst Gewinn- und Verlustrechnungen und die Geschäftsberichte sowie die Bemerkungen des Aufsichtsrats liegen ab heute in der Geschäftsstelle der Genossenschaft, Alemannenstr. 1 (Ecke Further Straße), für die Mitglieder zur Einsichtnahme aus.

Neuß, den 18. Juni 1951.

Heinrich Hollmann,
Aufsichtsratvorsitzer.

Junger Jurist

mit kaufmännischen Neigungen (evtl. auch Dame) für Kreditbüro-Sekretariat von Großbankfiliale am linken Niederrhein gesucht. Angebote unter 489 Rheinische Post, Krefeld.

Klöckner Reederei u. Kohlenhandel
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Duisburg, Klöcknerhaus
Importeure von USA-Kohlen
Telegramm-Adresse: Klöcknerkohle - Telefon: Duisburg 34561 - Fernschreiber: 036817
Verkaufsstellen im Verbreitungsgebiet dieser Zeitung:
Düsseldorf, Oststraße 143, Telefon: Düsseldorf 26840 - **Essen,** Lichtburggebäude, Kettwiger Straße 36, Telefon: Essen 30992 - **W.-Elberfeld,** Varresbecher Straße 46, Telefon: Wuppertal 37202.

Schlafzimmer — Wohnzimmer — Küchen — Polstermöbel
Möbelkauf
noch immer leicht gemacht
bis 18 Monatsraten
Tausende zufriedene Kunden sind durch uns auf bequeme Weise wieder zu ihrer guten Einrichtung gekommen
Kein Wechsel **Kein Ratenaufschlag**
Wir unterbreiten kostenlos und unverbindlich ein reichhaltiges bebildertes Angebot. Postkarte genügt
Westf. Möbel-Versandhaus
Otto Gebbensieben K.-G.
Bad Oeynhausen-Werste

Noch bequemer - noch schneller - noch günstiger:
HEYNEN'S "Drei-Kilo"-Wäsche
in 3 Tagen gewaschen und getrocknet oder gemangelt für DM 2.30 + DM 0.50 für Sicherung
CARL HEYNEN
Wäscherei-Betriebe u. Chemische Reinigung
NEUSS Ruf 2512
Kelleners traße 6-10
Zweite Annahme: Laden Neustraße 21
Dritte Annahme: Lade ...ilstraße 8

Schuhreparatur und Kreppsohlenreparatur
gut und preiswert **Schuh-Lambertz, Neuß,** Kapitelstraße 17 b

Vertreter für Private und Betriebe
Sie wissen selbst, wie selten eine gute Vertretung ist! Unsere Vertretung ist anerkannt eine der besten. Verkauf von Markenartikeln (Preislage DM 30,— bis DM 150,—) Teilzahlung. Direkte Auslieferung Provisionsauszahlung sofort. Unsere Methode u. Bedingungen machen den schwierigen Verkauf leichter. Wenn Sie für uns arbeiten, verdienen Sie mehr. Redegewandte, tüchtige und fleißige Herren mit Erfahrung melden sich am Donnerstag dieser Woche von 13—15 Uhr Hotel Handelshof, Düsseldorf oder schriftl. unter E. 916 an Annoncen Expedition Jak. Vowinckel, Wuppertal-E.